Freitag, 24. April 1925. Einzelnummer 15 Groschen 64. Jahrgang. Nr. 94.

mit illustrierter Beilage 30 Gr.

Erscheint: an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 ausschl. Postgebühren ins Ausland 6 Zloty, in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Die Kaschubei.

Von Dr. Richard Wagner, Danzig.

Bekanntlich hat Polen seinen Anspruch auf Westpreußen, insbesondere auf den „Korridor", immer damit begründet, daß die Kaschuben, die den nördlichen Teil dieses Gebiets bewohnen, Polen seien und sich nach einem polnischen Staate sehnten. Wer den deutschen Osten einigermaßen kennt, ist genau darüber unterrichtet, daß die Kaschuben weder polnischen Stammes noch polnischer Sprache sind, ja die polnische Sprache zum allergeringsten Teil überhaupt verstehen. Die kaschubische Sprache hat sich noch nicht zur Schriftsprache entwickelt. Sie gilt als ein reiner Bauerndialekt slawischer Herkunft, der nur erst notdürftig wissenschaftlich untersucht ist. Die Forschungen des besten Kenners der kaschubischen Sprache, des Danziger Privatgelehrten Dr. Lorenz, haben schon vor Jahren zu dem Ergebnis geführt, daß man es in dem Kaschubischen mit einem selbständigen slawischen Sprachstamm neben dem Polnischen etwa in der Art zu tun habe, wie sich das Wendische zum Tschechischen verhält. Daß im übrigen die polnische Behauptung von der Sehnsucht der Kaschuben nach polnischer Herrschaft eine reine Propaganda war, bewies schon das kühle, unbeteiligte Verhalten der Kaschuben bei der Besitzergreifung des Korridors durch Polen. Heute ist die Stimmung der kaschubischen Bevölkerung weiter als je davon entfernt, polenfreundlich zu sein.

Den sichersten Beweis für diese Behauptung bringen die Schilderungen gerade der nationalpolnischen Zeitungen. Zwar kann man vereinzelt einmal in polnischen Blättern ein Loblied auf die Kaschubei singen hören, namentlich wenn es gilt, für den hochgepriesenen See- und Kriegshafen und Seebadeort Gdingen Propaganda zu machen. Aber auch dieses Lob beschränkt sich fast ausschließlich auf die in der Tat reizvolle kaschubische Landschaft und geht über die Bevölkerung mit Stillschweigen hinweg. Daß jedoch diese Bevölkerung ein Gegenstand ernster Sorge für die polnischen Nationalisten und Verfechter des „polnischen Nationalstaates" ist, geht aus zahlreichen und immer wiederkehrenden Klagen polnischer Zeitungen hervor. So forderte die „Gazeta Bydgoska", das bekannte Organ der Okazisten, daß die polnische Regierung den Kaschuben nicht zu viel Selbständigkeit einräume, sondern echte Polen hinschicke, damit die Kaschuben (um deren Polentums willen ja doch das Land Polen zugesprochen wurde) endlich polonisiert würden. In dem Artikel heißt es weiter, daß in den Schulen der Kaschubei die Unterrichtssprache nur „amtlich" polnisch sei, sonst aber sprächen Lehrer und Kinder deutsch. Wörtlich wird gesagt: „Der Kaschube bedient sich mit Vorliebe der deutschen Sprache." In einem großen Krakauer Blatt veröffentlichte der Schriftleiter des in Berent erscheinenden Blattes „Pomorzani" einen Brief aus der Kaschubei, in dem er sich bitter darüber beklagte, daß die Kaschuben nicht dazu zu bewegen seien, eine feindliche Stellung den Deutschen und besonders den Optanten gegenüber zu bekunden, daß sie jedoch den aus Kongreßpolen kommenden Bürgern vollständige Ablehnung, ja Haß entgegenbrächten.

Im Dezember 1924 las man plötzlich, daß im „Korridor" eine mächtige polnische Organisation unter dem Namen „Freunde der Kaschuben" entstanden sei, die sich zur Aufgabe gestellt habe, unter der pommerellischen Vertretung Propaganda zwecks Anschluß an Polen zu treiben. Zwar hat man von der Arbeit dieses neuen Bundes bis heute noch kaum etwas gemerkt; aber die Tatsache, daß man einen Bund von „Freunden" der Kaschuben zu gründen überhaupt für nötig hielt, daß man ein Bedürfnis nach Propaganda zum Anschluß an Polen empfand — gehören denn Pommerellen und die Kaschubei noch immer nicht dazu? —, ist äußerst interessant. Vielleicht geht es auf diesen Bund zurück, wenn Anfang dieses Jahres in mehreren polnischen Zeitungen zu lesen stand, die schwierige Haltung der Kaschuben sei lediglich ein Werk der nie rastenden gefährlichen „deutschen Propaganda". So schrieb der „Kurjer Poznański":

„Die Erlangung des kaschubischen Teiles Pommerellens wird für die deutschen Absichten um so wichtiger, als sie eine Brücke zu dem vom Hauptrumpf abgeschnürten Danzig und Ostpreußen bilden, andererseits aber das verhaßte Polen vom Meere trennen würde. Indem man die augenblickliche schwierige Lage in der Kaschubei geschickt ausnützt, verbreitet man durch eine zielbewußte und breit angelegte Agitation unter der kaschubischen Bevölkerung Panik mittels von Zeit zu Zeit auftauchender Gerüchte, daß die polnische Regierung bereit wäre, gegen Zugeständnisse in anderen Gebieten auf diesen Landstrich zu verzichten. Auf diese Weise den polnischen Staat bloßstellend, sucht die deutsche Arbeit mit allen Mitteln den natürlichen Polonisierungsprozeß dieser Landesteile aufzuhalten."

Neuerdings beschäftigte sich auch die „Gazeta Warszawska" in einem sehr gründlichen Artikel, der von einem offenkundig genauen Kenner der Verhältnisse verfaßt ist, mit dem kaschubischen Problem, das er hauptsächlich von der wirtschaftlichen Seite her beleuchtet. Nachdem der Verfasser in etwas ironischer Weise über die zahllosen polnischen Demonstrationen „gegen die deutschen Gelüste" gesprochen hat, fährt er fort:

„Ich glaube kaum, daß einer so neugierig war zu fragen, was eigentlich die Bevölkerung selbst, die durch den deutschen Appetit bedroht ist, denkt und fühlt. Wenn wir auch an deren polnische Gefühle glauben, so müßten wir fragen, wie sich ihre Lebensverhältnisse gestaltet haben, um festzustellen, ob die Lebensnotwendigkeit die Bevölkerung für eine weitere Verbindung mit Polen geneigt macht, oder ob nicht vielmehr diese Bevölkerung sich gezwungen fühlt, mit Deutschland sich zu verbünden."

Für unseren polnischen Journalisten ist es natürlich ein grundlegender Fehler, daß Danzig und Ostpreußen nicht ganz in Polen aufgegangen sind. Aber der Vertrag von Versailles hat es so gewollt, und damit ist zu rechnen.

„Nun aber ist die kaschubische Bevölkerung vor allen Dingen eng verbunden mit Danzig, das infolge einer unklugen Politik unsererseits aus der Freistadt in Polen immer mehr ein Bundesstaat Deutschlands wird. Zwar nicht de jure, aber de facto . . . Sämtliche Waren, die der Kaschube zu seinem Leben braucht, sogar die Fischernetze, kauft er in Danzig. Wenn Polen es nicht gelingen wird, Danzig durch Kommunikation und Zölle in sein Gebiet einzuverleiben, so wird die Lebensnotwendigkeit die Kaschuben zwingen, sich um jeden Preis um eine Verbindung mit Danzig zu bemühen, wenn auch mit Hilfe und durch Vermittlung des Deutschen Reiches."

Polen hatte vor, in Gdingen einen Ersatz für Danzig zu schaffen; aber „Gdingen stellt sich heute viel mehr als eine hochherrschaftliche Phantasie oder Fata morgana denn als ein neues Lebenszentrum für die Küstenbevölkerung dar. Diese Bevölkerung kauft, trotzdem man schon Millionen in Gdingen hineingeworfen hat, ihre Netze, Kleider, Wäsche, Segel, Bootseinrichtungen und Kähne immer nur in Danzig." Der Verfasser ist der Ansicht, in Danzig sei dank deutscher Hilfe der Geldmangel bei weitem nicht so empfindlich wie in Polen. Infolgedessen können die Danziger Kaufleute die Lodzer Textilwaren z. B. billiger einkaufen und auf billigeren Kredit abgeben als die polnischen. Daher deckten die Kaufleute aus Dirschau, Stargard, Neustadt usw. ihren Bedarf nur in Danzig. Aber auch auf landwirtschaftlichem Gebiete sieht es dem Artikel zufolge für Polen nicht besser aus. Der Verfasser schließt mit dem Notruf:

„Es geht nicht, daß man durch Denkfaulheit dort oben, durch das geringe Verständnis für die Lebensnöte dieser Bevölkerung ihr Herz von Polen abwendet und sie zwangsweise nach Deutschland hintreibt. Sollte dieser Zustand noch länger dauern, dann kann der Augenblick kommen, wo dem Appetit des raubgierigen Deutschland die Bestrebungen, Gefühle und Notwendigkeiten der pommerellischen Bevölkerung entgegenkommen werden."

Es muß demnach doch recht eigentümlich mit der „Polonisierung der Kaschuben" aussehen. Wer die wirkliche Stimmung der kaschubischen Bevölkerung kennt, der weiß, daß es durchaus keine Schwarzseher sind, die in solcher Art in polnischen Zeitungen ihrem Herzen Luft machen.

Eröffnungssitzung des Sejm.

Um das Budget. — Benesch im Sejm. — Polens Schulden. — Aus der Senatssitzung. — Um das Konkordat.

Gestren, Mittwoch, wurde der Sejm wieder nach den Osterferien eröffnet. Der Besuch der Abgeordneten war sehr stark, die Pressetribünen und die Diplomatenloge war besetzt. Der Marschall des Sejm eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er die Verdienste des während der Ferien verstorbenen Sejmabgeordneten Sykała pries, die er sich um das Teschener Schlesien erworben habe. Das Parlament hörte die Rede stehend an.

Als erster Redner ergriff das Wort der Abg. Zdziechowski (Nat. Volksverb.), der eine Erklärung für das zur Beratung stehende Budget für 1925 abgab. Er führte aus: Das vergangene Jahr war das Jahr der Fundamentlegung unserer Finanzen. Der Erbauer dieses ausgezeichneten Fundaments ist Herr Grabski, der Ministerpräsident, er gab Polen ein gesundes Geld und damit zeigte er der ganzen Welt die ungebrochene Kraft des polnischen Geistes. Diese ungebrochene Kraft zeigte nicht nur dem Ausland das polnische Heldentum, sondern es rief das gesamte Volkstum im Innern zur Selbstdisziplin und zum Opfermut heran. (In der Diplomatenloge wird der tschechische Außenminister Benesch sichtbar. Der Marschall des Sejm überträgt die Leitung der Verhandlungen dem Vizemarschall Poniatowski und begibt sich in die Loge der Diplomaten, um den Gast zu begrüßen.)

Am Schluß der Rede stellt der Abgeordnete fest, daß in Polen die persönlichen Ausgaben des Verwaltungsbudgets 50 Prozent betragen. Die öffentlichen Schulden betragen pro Kopf 1.90 zł, in Frankreich 110 zł, in der Tschechoslowakei 23 zł. Wir sind unter diesen Gesichtspunkten besonders bevorzugt. Die inneren Schulden Polens betragen 148 Millionen zł, die äußeren Schulden, wenn wir die neue amerikanische Anleihe hinzurechnen, betragen 1780 Millionen zł.

Nach diesen Erklärungen ist die Diskussion auf Freitag, den 24. April, vorm. 10 Uhr vertagt worden. Die Freitagsitzung wird den ganzen Tag über währen.

Vom Senat.

Im Verlauf des gestrigen Tages trat auch der Senat zusammen, der sich mit dem Konkordat und seiner Ratifikation beschäftigte. Der Referent des Konkordats, Senator Nowodworski (Christl. Demokr.) bespricht die verschiedenen Hauptpunkte des Konkordats und erklärt, daß er sich nicht mit allen Punkten einverstanden erklären könne, doch können diese Fragen ja noch späterhin geklärt werden. In Verbindung mit einer Kritik verliest der Berichterstatter eine Resolution, die im Einverständnis mit der Prüfungskommission abgefaßt worden ist:

1. Der Senat fordert die Regierung auf, umgehend in neue Verhandlungen mit dem Apostolischen Stuhl einzutreten, um ein Zusatzabkommen betreffend die Angelegenheit der „jura stolae" abzuschließen.
2. Der Senat fordert die Regierung auf, dieses Zusatzabkommen sofort auszuarbeiten und im Verein mit Sejm und Senat ein Projekt zu entwerfen, das die Frage der „jura stolae" regelt. Das Projekt soll in dem Geiste abgefaßt sein, daß auch die Pensionen der Organisten, Kirchendiener und anderer Kirchenfunktionäre, sei es in bargeldlicher Entschädigung oder in Landentschädigung garantiert werden. Zu geschehen haben diese Entschädigungen aus den Kirchenfonds, der besonders zu Bauzwecken dient.
3. **Der Senat fordert die Regierung auf, daß sie in Ausführung des Art. 115 der Verfassung dem Sejm in einer schnellstmöglichen Zeit ein Projekt vorlege, das sich mit der Regelung der Kirchenverhältnisse der nationalen Minderheiten zum polnischen Staat beschäftigt. Eine vorherige Verständigung mit ihren Vertretern ist unbedingt erforderlich.**

Die nächste Sitzung findet heute, Donnerstag, vorm. 10 Uhr statt.

Vom Seniorenkonvent.

Unter Vorsitz des Marschalls Rataj trat gestern auch der Seniorenkonvent zusammen. Es erfolgte die Stellungnahme über die Diskussion zu dem Budget für das Jahr 1925 und die Diskussionsmöglichkeiten, die im Sejm erfolgen würden. Es wurde festgestellt, daß die Diskussion über das Budget mindestens bis zum 15. Mai 1925 dauern würde. Um diesen Termin auch bestimmt einzuhalten, wird die Redezeit im Sejm begrenzt werden. Die einzelnen Klubs werden, je nach ihrer Abgeordnetenstärke, eine Redezeit von 7—12 Minuten erhalten. Es ist gleichfalls festgesetzt worden, daß die Beratungen täglich, mit Ausschluß von Montag und Sonnabend, stattfinden werden.

Wie mans macht.

Das Krankenhaus in Bojanowo, bisher Eigentum des Krankenhausvereins Bojanowo, wurde am 15. April seinem bisherigen Eigentümer enteignet und in polnischen Besitz übernommen. Wir geben in folgendem lediglich einen kurzen Tatsachen-Bericht:

Am 15. April nachmittags 6 Uhr erschien der Starost des Kreises Rawitsch, der Bürgermeister von Bojanowo, der Professor der dortigen Landwirtschaftsschule, der Kreisarzt dortselbst u. a., insgesamt 10—12 polnische Herren, und erklärten den dortigen evangelischen Schwestern vom Mutterhaus in Posen, daß von 6 Uhr an das Krankenhaus dem „neugebildeten" Krankenhausverein Bojanowo gehöre. Schwestern und Personal unterständen nur noch dem polnischen Arzt des Krankenhauses und dem Bürgermeister der Stadt. Gleichzeitig wurde den Schwestern zum 1. Juni gekündigt.

Die Vorgeschichte dieses aufsehenerregenden Vorgehens ist folgende: Auf Grund eines (polnischerseits bewußt mißverstandenen) Paragraphen der bisherigen Statuten des Vereins, der besagt, daß die Mitgliedschaft auf Meldung beim Vorstande erworben wird (wodurch natürlich Annahme oder Ablehnung der Entscheidung des Vorstandes anheimgestellt werden soll), meldeten sich Ende November v. J. 594 Polen zum Eintritt in den Verein und beantragten die sofortige Einberufung einer Generalversammlung. Tagesordnung: Statutenänderung und Neuwahl des Vorstandes. Da der alte Vorstand die neuen „Mitglieder" ablehnte, wandte man sich an das Gericht, das den Klägern recht gab. Der Gerichtsbeschluß wurde dem Krankenhausverein am 7. April zugestellt und erlangt also erst nach 14 Tagen Rechtskraft, wenn innerhalb dieser Frist Berufung nicht eingelegt wird. Trotzdem hielten die neuen polnischen „Mitglieder" schon am 15. d. Mts., also schon 8 Tage nach der Zustellung des Gerichtsbeschlusses, ihre Generalversammlung unter Leitung des Starosten ab. Der alte Vorstand wurde abgesetzt, ein neuer gewählt und beschlossen, das Krankenhaus sofort in Besitz zu nehmen. Um 3.50 Uhr nachmittags wurde die Generalversammlung geschlossen, um 6 Uhr wurde schon das Krankenhaus in Besitz genommen. Amerikanisches Tempo! Außerdem bedürfen die neuen Statuten für ihre Rechtsgültigkeit der Eintragung ins Vereinsregister, da der Krankenhausverein E. V. ist. Sollte zwischen 3.50 und 6 Uhr die gerichtliche Eintragung erfolgt sein? Es bleibt abzuwarten, wie sich die angerufenen Gerichte und Behörden zu diesem merkwürdigen Vorgehen stellen werden.

Zu diesen Patrioten und Antisemiten.

Polnische Pilger in Padua.

Der „Kurjer Poranny" schreibt: „Von einem der polnischen Bürger, die in Mailand wohnen, erhalten wir die Kopie eines Schreibens des dortigen Fr. Nullo Studentenzirkels, das der Vertretung der polnischen Regierung in Italien zuging.

Wir lesen dort: „Am 5. d. Mts. weilte hier auf ihrer Durchfahrt eine Gruppe von polnischen Pilgern, die sich nach Rom begab. Auf dem Universitätshof traten an die besuchenden Pilger einige Studenten heran, Mitglieder des polnisch-italienischen Fr. Nullo-Zirkels in Padua und wollten mit den Ankömmlingen sprechen und ihnen mit Informationen beim Herumführen dienen. Zu den Sprechenden trat da der Führer der Ausflugsgesellschaft, Geistlicher Henryk Hilchen, und verbot in scharfen Worten kategorisch, „mit Juden" zu reden. Nach diesen Worten trennte er tätlich (!) die Ausflügler von den Hörern. Auf Äußerungen des Erstaunens der Studenten (unter ihnen waren auch italienische Studenten, die polnisch verstanden) erklärte der Geistliche Dr. Henryk Hilchen laut auf italienisch: „Wir haben genug Juden in Polen und brauchen sie nicht in Italien", worauf er hinzufügte: „Bald werden sie ganz Padua verjuden".

Entrüstet über den Mißbrauch der Gastlichkeit auf italienischem Boden und dazu noch in den Mauern der ältesten Alma mater, sowie über die unerhörte religiöse und nationale Intoleranz ersuchten die Studenten durch einen Kollegen um Aufklärung, worauf der Geistliche Hilchen in drastischer und unzweideutiger Weise nur seine Adresse angab und aufschrieb, daß er einer der Hauptgründer der antisemitischen Vereinigung „Rozwój" sei. Wir bemerken, daß einige Mitglieder dieser Ausflugsgesellschaft nicht scheuten, in den Straßen Paduas laut Worte antisemitischer Propaganda und religiöser Intoleranz auszurufen: „Ganz Padua wird durch die Juden räudig" und dergl.

Wirklich sonderbar benahm sich das Gesinde des Geistlichen Hilchen in Padua, das anderer polnischer Besuche gedenkt. Diese Tatsache hat, wie unser Informator hervorhebt, selbst in katholischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht."

Kommentar überflüssig!!

Die Zahl der Optanten in Pommerellen.

Der „Kurjer Poznański“ bringt eine angeblich amtliche Statistik über die Zahl der deutschen Optanten in Pommerellen und über das zahlenmäßige Verhältnis der Bevölkerung nach ihrer Nationalität.

Nach dieser Statistik gibt es in Pommerellen 16 799 Optanten.

Die meisten Optanten, nämlich 3600, weist der Kreis Konitz auf, der nach der Volkszählung des Jahres 1921 57 359 Polen und 13 873 Deutsche, das ist 19,5 Prozent, zählte.

Der Kreis Schwetz, in welchem es 2500 Optanten gibt, zählte im Jahre 1921 62 481 Polen und 21 446 Deutsche, das ist 25,6 Prozent.

Der Kreis Culm hat 2300 Optanten und zählte 35 021 Polen und 12 060 Deutsche, das ist 25,6 Prozent.

Es folgt der Kreis Berent mit 1181 Optanten, bei 29 522 Polen und 10 041 Deutschen, das ist 20,3 Prozent.

Der Kreis Graudenz ohne Stadt mit 791 Optanten zählte 28 309 Polen und 15 060 Deutsche, das ist 34,7 Prozent.

Graudenz Stadt mit 404 Optanten zählte 26 514 Polen und 7303 Deutsche, das ist 21,6 Prozent.

Der Kreis Briesen mit 761 Optanten zählte 32 134 Polen und 14 989 Deutsche, das ist 31,8 Prozent.

Der Kreis Dirschau mit 720 Optanten zählte 29 781 Polen und 6008 Deutsche, das ist 16,8 Prozent.

Der Kreis Strasburg mit 630 Optanten zählte 51 662 Polen und 9600 Deutsche, das ist 15,7 Prozent.

Der Kreis Zempelburg mit 616 Optanten zählte 14 245 Polen und 13 592 Deutsche, das ist 48,8 Prozent.

Der Kreis Soldau mit 530 Optanten zählte 15 389 Polen und 8531 Deutsche, das ist 35,7 Prozent.

Der Kreis Thorn ohne Stadt mit 529 Optanten zählte 42 110 Polen und 11 893 Deutsche, das ist 22 Prozent.

Thorn Stadt mit 172 Optanten zählte 32 690 Polen und 6645 Deutsche, das ist 16,9 Prozent.

Der Kreis Stargard mit 426 Optanten zählte 56 582 Polen und 5584 Deutsche, das ist 10 Prozent.

Der Kreis Putzig mit 416 Optanten zählte 24 404 Polen und 3422 Deutsche, das ist 12,3 Prozent.

Der Kreis Karthaus mit 389 Optanten zählte 59 287 Polen und 5495 Deutsche, das ist 8,5 Prozent.

Der Kreis Neustadt mit 321 Optanten zählte 39 588 Polen und 4221 Deutsche, das ist 9,6 Prozent.

Der Kreis Löbau mit 226 Optanten zählte 53 937 Polen und 5808 Deutsche, das ist 9,7 Prozent.

Der Kreis Tuchel mit 205 Optanten zählte 28 054 Polen und 6503 Deutsche, das ist 18,8 Prozent.

Der Kreis Mewe mit 83 Optanten zählte 25 808 Polen und 1510 Deutsche, das ist 5,5 Prozent.

Im ganzen beziffert das Blatt die Einwohnerzahl der Wojewodschaft Pommerellen auf 939 495, wovon 754 907 Polen sind, d. i. 80,4 Prozent, so daß auf die Deutschen 19,6 Prozent entfallen. Aus den Wahlziffern zum Sejm im Jahre 1922, sowie aus der Tatsache der Auswanderung eines Teiles der Optanten mit Einbeziehung der angegebenen Optantenziffern folgert das Blatt, daß der Prozentsatz der polnischen Bevölkerung Pommerellens nahezu 90 Prozent betragen werde.

Die Optanten in der Posener Wojewodschaft.

In Ergänzung der Liste über die Optantenzahl in Pommerellen bringt der „Kurjer Poznański“ nunmehr auch eine Veröffentlichung der Optanten im Bereich der Posener Wojewodschaft in seiner Nr. 94 vom 23. April. Er schreibt:

„Die Gesamtzahl der noch in Posen (Wojewodschaft) ansässigen Optanten beträgt 12 395 Köpfe. Die Zahl wird noch etwas größer sein. Die meisten Optanten hat Bromberg. Dort befinden sich 1005 Köpfe. Die anderen verteilen sich wie folgt: Kreis Bromberg 629, Birnbaum 968, Rawitsch 839, Kolmar 768, Neutomischel 700, Lissa 646, Hohensalza 633, Stadt Posen 541, Wirsitz 487, Wongrowitz 478, Wollstein 326, Czarnikau 399, Posen Land 342, Obornik 319, Kempen 284, Mogilno 281, Strelno 291, Schubin 264, Adelnau 262, Samter 246, Gnesen 236, Znin 260, Ostrowo 228, Pleschen 204, Jarotschin 215, Schrimm 188, Krotoschin 186, Wreschen 159, Grätz 127, Schroda 125, Witkowo 124, Gostyn 117, Koschmin 116, Schildberg 118, Kosten 52, Schmiegel 42.

Die größte Anzahl der Optanten sind Landwirte, die eine eigene Wirtschaft besitzen, nämlich 1559 Familien, danach folgen die Landarbeiter mit 1052 Familien. Selbständige Kaufleute 367 Familien. Es folgen weiter: 1 Professor, 2 Apotheker, 4 Ärzte, 4 Tierärzte, Baumeister und Architekten 19, 12 Techniker und Ingenieure, 7 Dentisten, 5 Drogisten, 5 Photographen, 191 Kontoristen und Bürobeamte. Dann folgen 45 Arbeiter aus der Industrie, 54 Handlungsgehilfen, der Rest aus verschiedenen Handwerksberufen.

Auf Grund der Abwanderung erhält die Wojewodschaft Posen 4000 (!) freie Wohnungen.

In Posen selbst befinden sich 541 Optanten, davon sind 224 selbständige Personen. Es befinden sich dabei 81 Bürobeamte, 1 Zuckerbäcker, 1 Ziselierer, 2 Dachdecker, 1 Ökonom, 3 Elektromonteure, 1 Photograph, 2 Gerber, 1 Töpfer, 4 Buchbinder, 2 Kellner, 1 Kesselheizer, 6 Schmiede, 1 Müller, 2 Monteure, ein Fleischer, 1 Sattler, 12 Schlosser, 2 Tischler, 12 Handlungsgehilfen, 2 Techniker, 3 Metallarbeiter, 2 Setzer, 1 Arzt, 13 Fabrikarbeiter, 15 Landarbeiter, 40 selbständige Kaufleute, 10 verschiedene Berufe, 1 selbständiger Landwirt.

Republik Polen.

Eine Rede Benesch'.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet: Gestern fand um 6 Uhr nachmittags in Warschau eine Pressekonferenz in der tschechoslowakischen Gesandtschaft statt. Benesch hielt in tschechischer Sprache eine Rede, in der er betonte, daß Polen und die Tschechoslowakei gegenseitig keinerlei Streitfragen miteinander hätten und in Eintracht leben könnten. Die Nationen müßten einander näher kommen. Die Tschechen kennen Polen besser als die Polen die Tschechoslowakei, sagte der Minister. Zwischen den Universitäten müßte derselbe Studentenaustausch erfolgen, wie er zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich eingetreten sei. Im allgemeinen würden jetzt im politischen Leben Konflikte nicht mit Macht gelöst, sondern auf dem Wege von Wirtschaftsverhandlungen. Auf die Frage, was er von der Absicht Deutschlands, sich mit Österreich zusammenzuschließen, denke, antwortete Benesch, daß dies vom Völkerbund abhänge. Falls sich der Völkerbund einverstanden erkläre, dann würde es Tatsache werden. Man bauche nicht zu erwarten, daß dies in Bälde eintreten werde. Auf eine Frage bezüglich der Erklärung des Dr. Kramarsz antwortete er, daß es in jedem Lande Nationalisten gebe, die aber nicht in leitenden Stellen seien. Was die Tschechoslowakei betreffe, so wolle sie Polen gegenüber loyal sein. Die Kleine Entente habe seit zwei Jahren Polen im Völkerbunde unterstützt.

Wohltat.

Der „Kurjer Warszawski“ schreibt anläßlich des Besuches des Ministers Benesch, daß sowohl in Warschau als auch in Prag die Überzeugung von der Wohltat des Friedens um so tiefer sei, je mehr die Notwendigkeit des Grundsatzes der Respektierung der Nachkriegsverträge vorgerückt würde. Die Zeit werde diesen Grundsatz stärken.

Von der Agrarreformkommission.

Die Sejmkommission für Agrarreform setzte ihre Beratungen über das Gesetz von der Durchführung der Agrarreform fort. Man ging zum zweiten Abschnitt über, der von dem Jahreskontingent der Parzellation handelt. Der Referent Abg. Makulski von der Piastenpartei trug der Kommission eine Reihe von Verbesserungen vor. Es ergriff auch der Agrarreformminister das Wort, der auf den Regierungsvorschlägen bestand. Diese Diskussion wurde nicht beendet.

Ein wichtiger Schritt.

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt, daß die Verteidigung des territorialen Vertrages, der durch den Versailler Vertrag eingesetzt wurde und die Grundlage der unabhängigen Existenz der Tschechoslowakei und Polens sei, das beste Band wäre, das beide Staaten verbinde. Jeder Anschlag auf diesen Vertrag ziele auf beide Staaten ab. Die Reise des Ministers Benesch nach Warschau werde auf den Blättern der Geschichte als wichtiger Schritt auf dem Wege der Festigung der Beziehungen in Mitteleuropa eingeschrieben werden.

Prämien.

In der nächsten Zeit wird das Eisenbahnministerium eine Verfügung herausgeben über Prämien für Eisenbahnangestellte die im Dienste von Rangierstationen beschäftigt sind. Die Verordnung verfolgt den Zweck, die Arbeitsergiebigkeit in dieser Kategorie der Eisenbahnangestellten zu vergrößern.

Vom Eisenbahnunglück in Rogowo.

Zu dem von uns gestern gemeldeten neuen Eisenbahnunfall bei Rogowo wird aus Warschau gemeldet: Gegen 1 Uhr nachts entgleiste am Mittwoch bei Rogowo der Kurierzug Nr. 5, der zwischen Warschau und Krakau kursiert. Die Entgleisung erfolgte auf dem Hauptgleis in einer Entfernung von etwa 300 Metern vor dem Einfahrtsignal, wobei die Lokomotive auf den Schienen blieb. Die entgleisten Wagen erlitten minimale Beschädigungen. Es haben sich ungefähr 15 leichtverletzte Personen gemeldet.

Das Urteil im Tscheka-Prozeß.

3 Todesurteile.

Aus Leipzig wird berichtet: Im Tscheka-Prozeß verkündete der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes folgendes Urteil: Es wurden verurteilt Neumann zum Tode und 8 Jahren Zuchthaus, Pöge zum Tode und 7 Jahren Zuchthaus, Skoblewski zum Tode und 12 Jahren Zuchthaus, Margies 15 Jahre Zuchthaus, Szon 11 Jahre Zuchthaus, König 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Meus 3 Jahre Zuchthaus, Mörsner 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, Mayer 6 Jahre Zuchthaus, Kuhls 2 Jahre 3 Monate Gefängnis, Huke 6 Jahre 9 Monate Gefängnis, Hallup 2 Jahre Gefängnis, Intorf 1½ Jahre Gefängnis, Leseniese 1 Jahr Gefängnis, Frau Leseniese 5 Monate Gefängnis. Außerdem erhielten alle Angeklagten Geldstrafen.

Englisch-französische Ministerbesprechungen.

Paris, 23. April. „Matin“ will wissen, daß Außenminister Briand, vielleicht auch Ministerpräsident Painlevé, die Absicht hätten, sich sehr bald nach London zu begeben, um sich mit der englischen Regierung über verschiedene schwebende Probleme auszusprechen. Es handele sich hierbei hauptsächlich um die Militärkontrolle in Deutschland, ferner die Frage der Räumung der Kölner Zone, von der das Blatt annimmt, daß sie bis dahin durch die Botschafterkonferenz geprüft sein werde. Ein weiterer Gegenstand der Besprechungen sei der Sicherheitspakt auf Grund der von Deutschland gemachten Vorschläge.

Bulgarischer Bolschewismus — russischer Herkunft.

Die gerichtliche Untersuchung. — 400 Hinrichtungen.

In Bulgarien scheint es nach den spärlich eintreffenden Nachrichten allenthalben zu gären. So meldet der „Couriere della Sera“ aus Belgrad: Hier sind im Laufe des letzten Tages Nachrichten aus Bulgarien eingelaufen, wonach die aufständigen Bauern mehrfach den Truppenkordon durchbrochen haben und sich im Anmarsch auf das Gebiet von Sofia befinden. Die Aufständigen verbreiten nach dem Ausland Mitteilungen, wonach die Regierung die Zahl der Opfer der Sofioter Katastrophe unerhört übertrieben habe, um nur einen Grund für den Terror gegen die Bauernpartei zu finden. In Wirklichkeit seien bei dem Sofioter Attentat nur 12 Personen getötet und ebenso viele verletzt worden. Eine ähnliche Meldung brachte vor vier Tagen bereits der Belgrader „Odjek“.

Ganz anderer Auffassung ist ein Bericht den die „D. A. Z.“ aus Wien bringt: Ihr wird von dort geschrieben: Der Massenmord in der Kathedrale von Sofia war der erste furchtbare Schlag der Umstürzler. Das Militär hat nun die Führung zur Wiederherstellung der Ordnung in die Hand genommen. In der Gegenwehr gegen die Kommunisten sollen die ersten 400 Hinrichtungen in Bulgarien stattgefunden haben. Aus der Grenzstadt Zaribrod und über Belgrad kommen Nachrichten, die unsere früheren Meldungen über den Aufstand unter den Bauern bestätigen. Insbesondere sammeln sich auf jugoslawischem Gebiet unter der Führung von Obow und Todoroff die Emigranten. Die bulgarische Regierung hat mehrere Dörfer unweit von Sofia militärisch einschließen lassen, weil sie einen Vorstoß gegen Sofia zu planen scheinen. Einige Führer der Bauern wurden gefangen genommen, einige von ihnen wurden bei Fluchtversuchen erschossen. Der anläßlich des Attentates in der Kathedrale schwer verletzte General Fitschewo, der während des Krieges eine Zeitlang Generalstabschef der bulgarischen Armee gewesen ist, ist seinen Verletzungen erlegen.

Gestern sind vor dem von Sofia nach Belgrad abgehenden internationalen Balkanexpreßzug nächst der bulgarischen Grenze die Schienen aufgerissen worden. Die Strecke war durch Bomben unterminiert worden. Militär hat aber den Anschlag noch rechtzeitig entdeckt, wodurch das Unglück verhütet werden konnte.

Verhaftung bulgarischer Studenten in Berlin.

Dem Berliner Polizeipräsidenten ist es gelungen, im Westen von Berlin die Mitglieder eines revolutionär-kommunistischen Klubs bulgarischer Studenten zu verhaften, wobei 38 junge Studenten festgenommen wurden, die sich in einem Lokal zu einer Sitzung versammelt hatten. Die Ermittlungen der Polizeibehörde gehen noch weiter, da mit Sicherheit damit gerechnet werden muß, daß noch weitere Angehörige der Vereinigung sich auf freiem Fuß befinden. Die verhafteten Studenten sind im Berliner Polizeipräsidium eingehenden Verhören unterzogen worden.

Verstärkung des bulgarischen Heeres.

Paris, 23. April. (Funkmeldung.) Die Botschafterkonferenz hat nach dem Gutachten des interalliierten militärischen Komitees in Versailles die Forderung Bulgariens auf Erhöhung des Heeres angesichts der Unruhen dahin entschieden, daß die bulgarische Regierung ermächtigt wird, die Gendarmerie um 7000 Mann unter folgenden Bedingungen zu erhöhen: 1. Daß die Erhöhung des Effektivbestandes keine Vermehrung des Kriegsmaterials in sich schließe. Die notwendigen Waffen seien aus den vorhandenen Beständen zu entnehmen. 2. Daß das ergänzende Gruppenkontingent spätestens am 21. Mai entlassen werde. Diese Entlassung werde vorher mit 8 Tagen Ankündigungsfrist gefordert werden.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brockdorff.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Suwalkoff ging in den Hof hinunter. Das riesige Gebäude bestand aus mehreren gleichsam ineinandergeschachtelten Häusern, die durch Höfe voneinander getrennt waren. In den inneren Höfen pflegten die Erschießungen der in den Kellern des Hauptgebäudes Eingekerkerten stattzufinden. Während dieser Zeit kurbelte ein Auto vor dem Hause, um das Geräusch der Flintenschüsse zu übertönen.

Suwalkoff war einen Augenblick zögernd neben der Einfahrt stehen geblieben. Der Durchgang zum zweiten Hofe war geöffnet. Man sah mehrere Soldaten, die, auf einem Haufen blutbefleckter Kleider sitzend, ihre Flinten reinigten. Die glatten Steine des Bodenbelags waren dunkelrot gefärbt und schlüpfrig.

Suwalkoffs Mundwinkel bogen sich wie im Ekel.

In diesem Moment trat aus einer der riesigen Garagen ein Mensch auf ihn zu, bei dessen Anblick Suwalkoff erschrocken zurückprallte. Der Mensch war ganz in schwarzes Leder gekleidet, das in der Sonne glänzte. Die dunkle Lederjoppe schloß eng um das bleiche Gesicht mit den stechenden Augen.

„Wo habe ich diesen Menschen schon einmal gesehen?“ dachte Suwalkoff.

Dann wußte er es. Es war jener Abgesandte der „Außerordentlichen Kommission“, der ihm damals die Vollmacht überbracht hatte.

Der Mann nickte Suwalkoff zu und redete ihn an wie einen alten Bekannten.

„Es stehen drei Gefangenenautos und zwölf Mann zu Ihrer Verfügung, Sergej Alexandrowitsch.“

Auf seinen Wink bewegten sich die riesigen schwarzen Ungetüme langsam zwischen den klaffenden Torflügeln hervor. Ihre hinteren Türen standen offen. Auf den Holzbänken im Innern saßen ein paar Rotgardisten, die gemütlich ihre Papyrossen rauchten.

„Es ist Dserschinskis Wunsch, daß ich Sie begleite,“ sagte der Mann in schwarzem Leder.

Suwalkoff nickte.

„Dserschinski mißtraut mir,“ mußte er wieder denken und empfand gleichzeitig eine lähmende Unruhe beim Gedanken an Marja Petrowna.

Er stieg langsam ein und setzte sich neben den Unbekannten. Die Rotgardisten lachten, erzählten unflätige Witze und spuckten ausdrucksvoll auf den Fußboden.

Das Auto fuhr langsam bis zum Lubjankaplatz hinunter. Leuchtender Sonnenschein lag in den Straßen. Die Luft war warm und würzig und schien den frischen Duft der russischen Steppe mit sich zu führen.

Der Mann in schwarzem Leder erzählte von den Verhaftungen, die in letzter Zeit vorgenommen worden waren, und deren Zahl beträchtlich gewachsen war. Die Vorgänge im Süden hatten Dserschinski vorsichtig gemacht. Es gärte überall. Von Petersburg und Moskau spannen geheime Fäden zum Heere des Grafen Wrangel hinüber. Es handelt sich darum, diese Fäden aufzudecken und zu zerschneiden, wenn man nicht von ihnen erwürgt werden wollte.

Der Mann sprach das fließende Russisch der gebildeten Stände. Suwalkoff antwortete einsilbig, dem Blick der stechenden Augen unwillkürlich ausweichend.

Als das Auto vorm Palais Bolkonski hielt, hatte er Mühe, das Zittern seiner Hände zu bemeistern.

Mit wankenden Knien stieg er die Treppe hinauf. Der Unbekannte und zwei Rotgardisten begleiteten ihn. Die übrigen postierten sich neben dem breiten Hauptportal. Ein paar junge futuristische Künstler, die beim Geräusch der Schritte aus einem der Gemäldesäle getreten waren, sahen dem polternden Zuge mit überlegenen Mienen nach.

Suwalkoff mußte sich am Treppengeländer festhalten.

„Marja Petrowna! — Marja Petrowna!“ dachte er in einem fort und jeder Gedanke schien wie mit spitzen Nadeln in seine Haut zu stechen.

Marja Petrowna! —

Sie standen im oberen Korridor, den ein breiter Lichtstreifen auf eine ungewohnte Weise erhellte. Die Küchentür stand offen. Der schmale, weiße Raum war ungehindert zu überblicken. Ein Küchenstuhl war umgeworfen. Auf der weißen Marmorplatte des ehemaligen Toilettentisches stand eine kleine Schale geschälter Kartoffeln.

Suwalkoff trat ein und öffnete mit einem rauhen, hastigen Griff die Tür zu Lydia Pawlownas Schlafzimmer.

Die Wände um ihn her schienen zu schwanken. Er biß die Zähne zusammen und trat ein.

Das Zimmer schien auf den ersten Blick leer. Als Suwalkoff näher trat, sah er, daß Lydia Pawlowna in ihrem breiten Bette lag. Sie lag regungslos und schien zu schlafen. Aber ihr blasses, fleischiges Gesicht, das etwas wie den Widerschein eines Lächelns trug, war von einem bläulichen Schimmer überhaucht.

Suwalkoff trat ganz nahe an das Bett. So nahe, daß er den weißen Marmortisch streifte. — Ein kühler Hauch schien von der starren, regungslosen Gestalt der Fürstin zu ihm herüberzuwehen. Lydia Pawlownas Hände, an denen nur ein einziger goldener Reif glänzte, waren um ein schmales, silbernes Kruzifix gefaltet.

Suwalkoff fühlte es für eine Sekunde Nacht um sich werden.

„Sie ist tot,“ sagte eine gleichmütige Stimme neben ihm. Der Mann in schwarzem Leder beugte sich über Lydia Pawlowna hob mit einer gewissen Anstrengung ihre gefalteten Hände in die Höhe und ließ sie gleich wieder auf die Bettdecke zurückfallen.

„Die anderen Zimmer!“

(Fortsetzung folgt.)

Von der Posener Maimesse.

Das Posener Messeamt hat sich darum bemüht, daß die aus dem In- und Auslande kommenden Gäste alle Bequemlichkeiten und Erleichterungen haben, sowohl bezüglich der persönlichen Bequemlichkeit, als auch betreffs des Abschlusses von Transaktionen. Jeder Zureisende kann gleich auf dem Bahnhof in der Quartierabteilung des Posener Messeamts kostenlos jegliche Informationen über Wohnung und Zuteilung erhalten. Das Posener Messeamt verfügt über eine beträchtliche Zahl von Zimmern in Pensionaten und Privatwohnungen. Für frei gemeldete Zimmer sind folgende Preise für den Tag, d. h. für 24 Stunden festgesetzt worden:

Für 1 Zimmer 1. Klasse mit 1 Bett 8 zł
Für 1 Zimmer 1. Klasse mit 2 Betten 12 zł
Für 1 Zimmer 2. Klasse mit 1 Bett 6 zł
Für 1 Zimmer 2. Klasse mit 2 Betten 9 zł
Für 1 Zimmer 3. Klasse mit 1 Bett 4 zł
Für 1 Zimmer 3. Klasse mit 2 Betten 6 zł.

Die Wohnungen werden vom Posener Messeamt qualifiziert. Unmittelbar auf dem Bahnhof wird man auch Eintrittskarten für die Messe und den Führer durch die Messe kaufen können. Eine große Restauration, die sich in einem Neubau befindet, ist nach allen neuzeitlichen Anforderungen der Hygiene und der Technik eingerichtet. Der Straßenbahnverkehr wird in der Zeit der Messe gesteigert und durch die Einführung von Sonderwagen, sowie durch die Schaffung einer Haltestelle bei den Messepavillons auf dem Plac Präs. Drwęskiego bequemer gestaltet werden. Zur Erleichterung von Transaktionsabschlüssen hat das Posener Messeamt sich darum bemüht, daß auf dem Messegelände Abteilungen der Post und der Postsparkasse, sowie auch ein Informationsbüro der Industrie- und Handelskammer funktionieren, das alle Aufklärungen über Transport, Zölle und wirtschaftliche Lage des Landes erteilen wird. Auf dem Rückwege aus Posen werden alle Auswärtigen, die Dauerkarten für den Besuch der Messe besitzen, eine Eisenbahnfahrpreisermäßigung genießen (Auslandsgäste bis zur polnischen Grenze). Diese Ermäßigung beträgt 66⅔ Prozent, so daß die Ermäßigungskarten für Personenzüge kosten werden: Für die 1. Kl. die Hälfte des Preises für eine Fahrkarte 2. Kl., für die 2. Kl. die Hälfte des Preises einer Fahrkarte 3. Kl. und für die 3. Kl. die Hälfte des Preises für eine Fahrkarte 4. Kl. Zu Fahrkarten für Schnellzüge wird nur die Beschleunigungsdifferenz hinzugezahlt.

Das Außenministerium ladet im Einvernehmen mit dem Posener Messeamt zur diesjährigen Messe die Handels- und Landwirtschaftsminister aus Südslawien, Rumänien und Bulgaren ein. Das Posener Messeamt hat im Einvernehmen mit dem Außenministerium zur 5. Posener Messe alle diplomatischen Vertreter der in Warschau vertretenen Staaten, sowie die Konsuln dieser Staaten eingeladen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. April.

Die Verabschiedung des Stadthaushaltsvoranschlags.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung, die drei volle Stunden in Anspruch nahm, hatte der Vizepräsident Dr. Kiedacz noch etwas nachzutragen zu seiner letzten Antwortrede auf die gemachten Vorwürfe der vier Hauptdiskussionsredner zum Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1925. Es handelte sich darum, ob es wahr sei, daß einige hohe Beamte sich recht hohe Tantiemen u. dergl. auszahlen ließen. Bei der Stellung dieser Frage, die vom Stadtverordneten Dr. Stark aufgeworfen worden war, könnte es sich auch um Mitglieder des Magistrats handeln. Der Vizepräsident gab hierzu eine rechtfertigende Erklärung ab.

Darauf wurden

die weiteren Haushaltsvoranschläge

erörtert. Der Haushaltsvoranschlag für die Armenfürsorge, der eine Erhöhung erfahren hat, wurde von Frau Stadtv. Dr. Großman referiert. Auf den Vorschlag des Stadtv. Turtoń, eine neue Position von 25 000 zł für die Obdachlosen zu schaffen und die Arbeitslosenfürsorge zu erweitern, erklärte der Stadtv. Wybieralski, daß der Stadtv. Turtoń die soziale Fürsorge unserer Stadt diskreditieren möchte. Man könne feststellen, daß diese Fürsorge heute mindestens der früheren deutschen gleichkäme.

Die Vorschläge wurden abgelehnt.

Nach Annahme des Haushaltsvoranschlags für die Armenfürsorge gelangten folgende Haushaltsvoranschläge diskussionslos zur Annahme: Jugendhilfe, Kanalisation, städtische Grundstücksverwaltung, Fuhrpark, Elektrizitätswerk, Gasanstalt usw.

Bei dem „Haushaltsvoranschlag" für die städtische Molkerei wurden die schon früher erhobenen Vorwürfe gegen die Milchwirtschaft wiederholt.

Bei dem Haushaltsvoranschlag für die 5. Posener Messe kam es zu einer Erörterung der Frage, ob Posen reale Grundlagen für eine weitere Entwickelung auf handelsindustriellem Gebiete besitze. Stadtv. Dr. Stark meinte, daß Posen niemals ein Bindeglied des Handels von Westen nach Osten sein werde. Die Hauptwege würden über Danzig, Gdingen und Schlesien gehen. Der Geistliche Stadtv. Kościelski werde ihm, Dr. Stark, recht geben, daß es schlimmer sei, im eingesehenen Fehler zu beharren, als ihn zum ersten Male zu begehen. Das bezog sich darauf, daß die Stadtverordnetenversammlung im vergangenen Jahre, wie der Stadtv. Geistlicher Kościelski später ausführte, sich bezüglich des Haushalts der Posener Messe dem Magistrat gegenüber schwach gezeigt und ihm nachgegeben habe, indem sie die seinerzeit verlangte Summe für die Messe beschloß.

Stadtv. Buzzel war hinsichtlich der handelsindustriellen Entwicklungsmöglichkeit der Stadt Posen anderer Meinung.

Vizepräsident Dr. Kiedacz erklärte, daß er mit einer hohen Persönlichkeit über diese Frage gesprochen und eine nüchterne und beruhigende Antwort erhalten habe. Der Magistrat werde sich bemühen, Posen in handelsindustrieller Hinsicht zu fördern.

Nachdem der Haushaltsvoranschlag für die 5. Posener Messe angenommen war, kam es zu einer

Theaterdebatte.

Mehr oder weniger scharf wurde von den Stadtverordneten gegen die übertriebenen Ansprüche der Schauspieler Stellung genommen. Nach der Ansicht des Stadtv. Buzzel sind die ungesunden Theaterverhältnisse durch die Inflationszeit hervorgerufen worden. Der Stadtv. Kierski meinte, daß die Theaterfrage jetzt an ihrem Wendepunkt angelangt sei. Ganz Polen mache eine Theaterkrise durch. Diese äußere sich einerseits in Theaterschließungen oder Schließungsgefahren, andererseits in überaus hohen Fehlbeträgen im Haushalt der Theater. Hier führte der Redner Warschau und Lemberg an. Um der Schauspielerorganisation einen Gegenpol entgegenzustellen, ist man daran gegangen, einen Block der Arbeitgeber auf dem Gebiet der Theater zu schaffen. Der Magistrat wird bei der Aufsetzung neuer Verträge, die zum 1. September fällig werden, sich dahin bemühen müssen, die Bezüge der Schauspieler erheblich herabzusetzen. Ob ihm das gelingen wird, das werde davon abhängen, wie er die Sache angreifen und welche Argumente er geltend machen wird. Einige Meinungen gehen dahin, daß er einen ganz entschiedenen Standpunkt wird einnehmen müssen.

Stadtv. Turtoń sprach über den Theaterbesuch und trat für stärkere Popularisierung ein. Schließlich wurde der Voranschlag gegen die Stimmen der Christlichen Demokratie angenommen. Die genannte Partei bekundete dadurch, daß sie nicht für den Voranschlag stimmte, den Protest gegen den Magistrat, der sich trotz der Versprechungen, um einen Finanzdirektor bzw. Intendanten für die Oper nicht bemühe.

Zum Schluß kam es zu Äußerungen der Anerkennung für die Gesamtwirtschaft des Magistrats durch Prof. Paczkowski, und der gesamte **Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1925** wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen. △

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidation bestimmt sind laut „Monitor Polski" Nr. 86 bis 88 folgende Liegenschaften: Rentenansiedlung Małżewo Nr. 14, Kreis Dirschau, Bes. August Renzel; Rentenansiedlung Miastowice Nr. 8, Kreis Znin, Bes. Ernestine Korff geb. Wieschomeier; Grundstück in Kobylin, Kreis Krotoschin, Bes. Getzel Waldo; Grundstück in Wielichowo, Kreis Schmiegel, Bes. Kurt Linck; Rentenansiedlung in Gowarzewo, Kreis Schroda, Bes. Ernst Kaiser; Grundstück mit Gastwirtschaft in Schöneck, Bes. Frau Lina Schröder; Wiesen in Sulmierzyce, Kreis Adelnau, Bes. August Koschmieder; Gartengrundstück ebendort, Bes. Paul Schlesak und Ehefrau Auguste geb. Liebchen; Grundstück in Neustadt, gleichen Kreises, Bes. Walter Polaß; Gut in Barlomin, Kreis Neustadt, und Landparzelle in Strzebielnie, gleichen Kreises, Bes. Baron Lyßardt von Fuchs-Nordhoff; Grundstück in Skalmierzyce, Kr. Ostrowo, Bes. Hans Haschke; Grundstück in Lessen, Kreis Graudenz, Bes. Meta Kleist geb. Bieber; Grundstück in Czarnikau, Bes. Paul Schmidt; Grundstück in Obersitzko, Kreis Samter, Bes. Eduard Gorsitzki; Grundstück in Putzig, Bes. Karl Irrgang. Ferner folgende Rentenansiedlungen: Szwarceneiowe, Kreis Löbau, Bes. Karl und Emmy Faß geborene Lipinski; Karsewo, Kreis Witkowo, Bes. Marie Abel geb. Dapert; Rabowo, Kreis Wongrowitz, Bes. Franziska Schramm; Konojadi, Kreis Strasburg, Bes. August Bleich; Königl. Linowo, Kreis Graudenz, Bes. Otto Nickel; Neu-Waldau, Kreis Zempelburg, Bes. Witwe Amanda Splittgerber; Lipiniec, Kreis Kolmar, Bes. Augustin Otto; Ostrowit, Kreis Briesen, Bes. Ida Archut.

Paßermäßigung und Armutsattest.

Die Finanzbehörden, die bei der Ausstellung von Armutsattesten für Personen, die auf einen ermäßigten Paß Anspruch erheben, ihr Einverständnis zur Ausstellung der betreffenden Bescheinigungen geben, haben sich nach einer Entscheidung des Finanzministers zu richten, die lautet:

„Als unbemittelt werden die sich um einen ermäßigten Paß bewerbenden Personen angesehen, die man bei der Einschätzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1924 mit einem nicht höheren Einkommen als mit 3600 zł eingeschätzt hat, ferner Personen, deren Vermögen, das als Grundlage zur Einschätzung für die Vermögenssteuer dient, nicht höher als bis 20 000 zł eingeschätzt wurde, und endlich Personen, deren Umsatz im Jahre 1924 zur Einschätzung für die Industriesteuer nicht höher als auf 15 000 zł festgesetzt wurde.

s. **Aus dem Staatsdienste ausgetreten** ist der hiesige Staatsanwalt Dr. Janusz Iżycki, um sich hier als Rechtsanwalt niederzulassen.

✕ **Schulpersonalnachricht.** Das Schulkuratorium in Posen hat die Ernennung des Domherrn und Professors Beyer, Pfarrers der Klosterpfarrei, zum Direktor des Mädchengymnasiums in Wongrowitz bestätigt.

s. **Katholisch-kirchliche Personalnachricht.** Die Präsente für das Benefizium in Błocizewo, Kr. Schrimm, hat der Vikar Trószka in Schroda erhalten.

s. **Liquidierungen.** Die Firma „Mleko", sp. z o. odp. hier, hat sich aufgelöst; Liquidator ist ihr bisheriger Leiter, Stefan Kostański. Auch die Firma „Unard", Towarzystwo dla handlu zagranicznego, wurde aufgelöst; Liquidatoren sind Dr. Leonard Gabisz und Walery Vogel aus Posen.

s. **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franciszek Nowak, Wallischei 67, ist am 16. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der pensionierte Obersekretär beim Appellationsgericht Feliks Biedziński, ul. Sew. Mielżyńskiego 28 (fr. Viktoriastraße) ernannt worden; Anmeldefrist bis znm 20. Mai.

s. **Warnung.** Das achtlose Wegwerfen von Apfelsinenschalen auf der Straße hat hier vor einigen Tagen für eine Frau einen schweren Unfall zur Folge gehabt, indem sie ausglitt und ein Bein brach. Natürlich konnte der Urheber des Unfalls nicht ermittelt werden. Es wäre aber angebracht, daß gegen das gedankenlose Fortwerfen von Apfelsinenschalen mit drakonischen Strafen vorgegangen würde.

✕ **„Hundeliebhaber"** treiben seit einiger Zeit in Bromberg ihr Unwesen, indem sie wertvolle Rassehunde an sich locken, aufgreifen und dann auswärts zu verkaufen suchen. Die Hundefänger zeigen sich dabei als Kenner, denn es werden von den Hundebesitzern auf der Polizei nur gute Rassehunde als verschwunden gemeldet. Ähnliche Mißstände gibt es auch in Posen. Auch hier verschwindet so mancher Rassehund spurlos, ohne daß es gelingen will, den oder die Fänger zu ermitteln.

✕ **Angeschwemmte Knabenleiche.** Vor Ostern wurden in Landsberg in der Warthe drei Leichen angeschwemmt. Zwei Personen wurden ermittelt, darunter eine aus Driesen, die in der Netze ertrunken war. Die dritte angeschwemmte Leiche, ein Knabe von etwa 12 bis 14 Jahren, konnte bisher nicht festgestellt werden. Da aus Deutschland keine Meldungen vorliegen, daß dort ein Knabe in dem angegebenen Alter verschwunden ist, wird angenommen, daß der Ertrunkene aus Polen stammt.

✕ **Ein großer Schwindler,** der den Sicherheitsbehörden schon lange als solcher bekannt ist, namens Alexander Trzciński, hat vor kurzem wieder in Posen Gastrollen gegeben, indem er Einkäufe in Möbeln, Wolle und anderen Sachen machte und dabei gefälschte Wechsel auf den Namen des Sekretärs Stanislaus Michalski in Zahlung gab. Geschädigte werden gebeten, sich beim Untersuchungsrichter des Landgerichts I, Zimmer 30, zu melden. Der Betrüger ist 30—35 Jahre alt und hat zwei Holzfüße.

✕ **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Im 6. Polizeikommissariat an der ul. Towarowa (fr. Kolombstr.) befindet sich ein größerer Posten Kabeldraht verschiedener Stärke, der mehreren Dieben abgenommen worden ist.

✕ **Diebstähle.** Aus einer Verkaufsbude im Eichwalde wurden Schokolade und Zuckersachen im Werte von 100 zł, aus einem Laden an der Schifferstraße 17 acht Gipsbilder, Paderewski darstellend, im Werte von 100 zł gestohlen.

s. **Vom Wetter.** Heute Donnerstag, früh waren 3 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, den 24. 4.: Verein Deutscher Sänger: 8 Uhr abends Übungsstunde.
Freitag, den 24. 4.: Evang. Verein junger Männer: 7 Uhr abends Turnen.
Sonnabend, den 25. 4.: Evang. Verein junger Männer: 9 Uhr abends Wochenschlußandacht.

Heute, Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr, veranstaltet die Guttempler-Wehrloge „Sturmvogel" Posen im kleinen Saale des Evang. Vereins junger Männer einen Lichtbildervortrag über „Schädliche Wirkungen des Alkohols", wozu herzlichst eingeladen wird.

s. **Adelnau,** 22. April. Das Dach des Viehstalles des Eisenbahnbeamten Szczypkowski in Nadstawy geriet durch einen Funken aus dem Schornstein in Brand. Infolge des in den Stall dringenden Rauchs erstickten 3 Stück Vieh, 1 Ziege und ein Kaninchen.

p. **Bromberg,** 23. April. Am 15. d. Mts. wurde hier in der Nähe der Stadtmühle bei der Pfarrkirche die Leiche einer etwa 40 Jahre alten, ärmlich gekleideten unbekannten Frauensperson aus der Brahe gezogen, die schon 5—6 Wochen im Wasser gelegen haben mag. Sie ist 1.60 Meter groß, hat dunkles Haar, trug auf dem Kopfe einen grauen Schal; bekleidet war sie mit einem ¾ langen dunklen Paletot, grauem Rock und grauer Bluse, beide grüngestreift, kaffeebraunem Unterrock, roter Strickjacke, einem rosafarbenen Sweater, weißem Hemd mit den Buchstaben K. G., Trikotbeinkleidern, schwarzen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen und schwarzen Handschuhen. Im Oberkiefer fehlen drei Zähne. Die Unbekannte ist entweder durch Selbstmord oder durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Nachrichten über die Person der Ertrunkenen werden an die hiesige Polizei erbeten.

* **Neuenburg,** 20. April. Von einem schweren Brandunglück ist der Besitzer Radtke in Unterberg bei Neuenburg am Freitag, 17. d. M., betroffen worden. Die hiesige Wehr wurde abends kurz nach 10 Uhr durch einen reitenden Boten des Gutsbesitzers Schaldach alarmiert und rückte schleunigst nach U. ab. Bei Eintreffen der Wehr stand jedoch infolge ungünstiger Windrichtung die ganze Besitzung bereits in Flammen, und die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, und mußten sogar die wenigen Kleidungsstücke in einer Nachbarscheune anlegen.

s. **Pudewitz,** 2. April. Das Pudewitzer Gesellschaftshaus T. z o. p. hat liquidiert; zu Liquidatoren sind bestellt: Pastor Kroischel in Pudewitz, Landwirt Heinrich Stroech in Jerzykowo, Landwirt Albert Kottke in Główienice.

* **Zempelburg,** 20. April. Geschlossen wurde von der Schulbehörde die hiesige höhere Privatschule, die vor einiger Zeit noch ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Trotz vieler Schwierigkeiten hatte ihr Leiter, Pfarrer Wurkitzer, die Anstalt zu Blüte und Ansehen gebracht, und viele Zöglinge verdanken ihr eine gediegene Ausbildung. Nunmehr müssen die Schüler die Konitzer oder die Bromberger höheren Schulen besuchen, was sicherlich für viele deutsche Familien eine fast unerschwingliche Mehrausgabe verursacht, so daß wohl ein Teil der Kinder auf eine weitergehende Ausbildung verzichten muß.

* **Znin,** 22. April. Zu dem Brande auf der Besitzung des Gemeindevorstehers Schneider in Lawrenzhof hiesigen Kreises teilt der Geschädigte der „Deutsch. Rundsch." mit, daß als Brandstifterin sein Dienstmädchen Leokadja Zabłocka verhaftet worden sei und die Tat auch eingestanden habe. Verbrannt sind die Scheune, angefüllt mit Stroh und 90 Zentner gedroschenem Roggen, der Schuppen mit allen landwirtschaftlichen Maschinen und großen Mengen Holz, sowie viel Brennmaterial und mehrere Wagen, ferner der Geflügelstall mit 56 Hühnern und 3 Gänsen.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen,** 22. April. Wegen Ermordung seiner ersten Ehefrau Anastazja im Oktober 1923 im Walde bei Obersitzko war der Gärtner Adam Dobiński im April 1924 von der hiesigen Strafkammer zum Tode verurteilt worden. Dieses Urteil ist vom höchsten Gerichtshofe in Warschau aufgehoben worden. Der Fall wird am 29. d. Mts. vor der 2. Strafkammer nochmals verhandelt werden.

s. **Posen,** 21. April. Die 4. Strafkammer verurteilte den Arbeiter Władysław Barłoga aus Przystanek, Kreis Samter, zu 3 Monaten Gefängnis, weil er während des Landarbeiterstreiks im Jahre 1922 den Arbeiter Ludwik Rudnicki, um ihn am Weiterarbeiten zu verhindern, schwer verletzt hatte.

s. **Ostrowo,** 21. April. Der wegen Beraubung der hiesigen Kreissparkasse gefaßte Krüger aus Warschau wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

W. W. R. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, sondern gegenwärtig im Fluß.

R. R. hier. In Deutschland. Jedoch können wir Ihnen nähere Einzelheiten darüber nicht mitteilen.

W. 555. Da Sie bisher noch keinerlei Aufforderung bzw. Erinnerung erhalten haben, ist anzunehmen, daß Sie, wie es auch tatsächlich infolge der nur einseitigen Option der Fall ist, als polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität gelten. Infolgedessen brauchen Sie sich wegen einer eventuellen unfreiwilligen Abwanderung keine Gedanken zu machen.

Chr. H. in K. Die allein zuständige Stelle für Kriegshinterbliebenenrenten ist die Wielkopolska Izba Skarbowa, Wydział VI Emerytur i Rent in Posen, ul. Bukowska 25. Die Renten werden nicht entzogen, wenn jemand Grundbesitz sein eigen nennt, sondern nur, wenn er einen bestimmten Umfang überschreitet. Immerhin hätten Sie, wenn Sie in der Angelegenheit bereits dreimal angefragt haben, eine Antwort erhalten müssen. Schreiben Sie doch noch einmal einen eingeschriebenen Brief, in dem Sie Ihren Antrag auf Wiederbewilligung der Rente wiederholen.

K. K. in R. Wenn Sie für die Posener Messe ein Zimmer im Christlichen Hospiz wünschen, dann empfiehlt es sich, daß Sie sich ein solches schleunigst schriftlich bestellen. Die Dauerkarte erhalten Sie bei den Verkaufsstellen am Eingange zum Messegelände vom Beginn der Messe an. Der Preis ist uns noch nicht bekannt.

P. O. in Zd. Unseres Wissens wird die von Ihnen genannte „Gemeinschaft" von den deutschen Behörden in jeder Beziehung gefördert. Daraus darf wohl auf ihren einwandsfreien Charakter geschlossen werden. Natürlich können wir dafür keinerlei Gewähr übernehmen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 24. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachr., 4.30—6 Uhr nachm. Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Beethovenabend.
Breslau, 418 Meter. 8.30 abends Bunter Abend.
Königsberg, 463 Meter. Abends 8—9, Harfen-Abend.
Leipzig, 454 Meter. Abends 8.15, Heiterer plattdeutscher Abend.
München, 410 Meter. Abends 8.30, Klavierabend, Gerard-Busch-Dortmund.
Stuttgart, 443 Meter. Abends 8—9 Symphoniekonzert. 9.15 bis 11. Russisches Nachtkonzert.
Brüssel, 265 Meter. Abends 8.15 Konzert.
Zürich, 515 Meter. 8.30 Übertragung aus dem Zürcher Stadttheater „Siegfried" von R. Wagner.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 25. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachr., 4 Uhr nachm. Jugendbühne: „Der zerbrochene Krug". Abends 8.30 Sendespielbühne: Aus „Faust".
Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachr. 5—6 Uhr nachm. Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Szenen aus „Tiefland".
Frankfurt, 470 Meter. Nachm. 4.3—6 Nachmittagskonzert. Abends 8.30—9.30 Flötenkonzert. 10—11 Chorkonzert.
Hamburg, 395 Meter. Abends 8 Uhr „Oberon".
Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Operettenabend.
Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr „Dreimäderlhaus".
Zürich, 515 Meter. Abends 8.15 Bunter Abend.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Von den Märkten.

Metalle. Warschau, 22. April. Federstahl 1 zł, Werkzeugstahl 1—1.50, spezielle Sorte 2—3, Schnellstahl 5—9, in Sorten: „Cowalt“ 6.20, „Sekundi“ 6.65, „Extra“ 7.25, „Ultima“ 8.35. Preise für 1 Kilo franko Waggon Verladestation. Tendenz wegen geringer Nachfrage schwach.

Berlin, 22. April. Für 1 Kilo Elektrolytkupfer wire bears 127, Hüttenrohzink im freien Verkehr 0.68—0.69, Remelted Plattenzink 0.61—0.62, Originalaluminium in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 98—99proz. 2.35—2.40, in Barren, gewalzt und gezogen, in Drahtbarren mind. 99proz. 2.40—2.50, Reinnickel 98—99proz. 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.12—1.14, Silber in Barren Probe 0.900 f. 92—93.50.

Produkten. Danzig, 22. April. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 f. hol. 18.50—19.50, 125—127 f. hol. 18—18.40, 120—122 f. 17.25—17.80, Roggen 17, Gerste 15.25—15.70, minderwertige Gerste 14.25—14.50, Hafer 13.50—14, Felderbsen 12, Viktoriaerbsen 14—17, Roggenkleie 11, Weizenkleie 12.

Kattowitz, 22. April. Weizen 39.50—40, Roggen 34.75 bis 35.25, Hafer 32.50—32.75, Gerste 29.50—32.50, franko Empfangsstation: Leinkuchen 32.25—32.75, Rapskuchen 23.75 bis 24.25, Weizenkleie 22.15—22.65, Roggenkleie 23—23.50. Tendenz ruhig.

Lodz, 22. April. Bei für Mehl und Getreide ruhiger Tendenz, genügender Zufuhr und hinreichender Nachfrage gestalteten sich die Preise folgendermaßen: Roggen 37, Weizen 45, Gerste 35, Roggenkleie 25, Weizenkleie 24, Kalischer Weizenmehl 1. Sorte 53, Luxusroggenmehl 48, 50prozentiges 0000 47, Grieß und Grießmehl 000 44.50, Zdunska Wola und Sieradzer Weizenmehl 1. Sorte 51, Luxusroggenmehl 47, Roggenmehl 0000 46, Roggenmehl Nr. 1 60proz. 43, aus den nächsten Provinzen Weizenmehl 50, 55proz. Roggenmehl 43, Grießmehl 40, Posener und Pommereller 60proz. Roggenmehl 52, Weizenmehl 1. Sorte 62 (für 100 Kilo).

Warschau, 22. April. Im freien Verkehr wurde für 100 Kilo loko Veradestation notiert: Weizen 41, Roggen 34.50, Hafer 29.50, Gerste 29, Weizenkleie 24, Roggenkleie 24, Leinkuchen 30, Rapskuchen 25, Hafer „Ligowo“ 40, Raps 55, für 1 Kilo franko Warschau: 50proz. Weizenmehl 0.66, Roggenmehl 0.59. Tendenz anhaltend.

Leder und Häute. Krakau, 20. April. Auf dem Ledermarkt ist die Geschäftstätigkeit schläfrig, die Tendenz schwach. Notiert wurden: Rohe Rindshäute 1.10—1.35 pro Kilo, Kalbshäute pro Stück 5—7, Pferde 13, Ziegen 4—5. Die Preise für fertige Lederwaren sind unverändert.

Chicago, 21. April. (Schlußbörse.) Weizen Hartwinter loko 153, für Mai 149.25, Juli 140, September 133, Roggen Mai 108, Juli 107, September 99.25, Mais Mai 108.50, gelber Mais Nr. 2 115, weißer Mais Nr. 2 loko 111, gemischter Mais Nr. 2 loko 110.50, Juli 112.75, September 112, Hafer Mai 41.50, weißer loko Nr. 3 43, Juli 43.25, September 43⅞, Gerste Malting loko 87—90. Tendenz fest.

Börsen.

∓ **Der Zloty am 22. April.** **Danzig:** 100.69—101.21, Überweisung Warschau 100.59—101.11, **Berlin:** Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.45, **London:** Überweisung Warschau 24.95, **Zürich:** Überweisung Warschau 99.30, **Paris:** Überweisung Warschau 368, **Wien:** Złoty 136, Überweisung Warschau 136.45, **Prag:** Złoty 647—653, Überweisung Warschau 648.87½—654.87½, **Budapest:** Złoty 13 616—13 766, **Tschernowitz:** Überweisung Warschau 42.40, **Bukarest:** Überweisung Warschau 42.40, **Riga:** Überweisung Warschau 102.

∓ **Warschauer Börse vom 22. April.** Zinspapiere: 8proz. staatl. Konversionsanleihe 1925 78.00, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 58.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 90.00, 5proz. staatl. Konversionsanleihe 50.00, 5proz. Vorkriegsanleihe 1914 19.40, 4½proz. Vorkriegsanleihe 1914 18.00, 6proz. aus dem Jahre 1917 6.00. — Bankwerte: Bank Dysk. 7.10, Bank Handl. in Warschau 6.75, Bank dla Handlu i Przem. 1.00, P. B. H. in Posen 3.50, B. Z. Z. B. 2.60, Bank Zw. Sp. Zarobk. in Posen 10.00. — Industriewerte: Exped. Soli 5.25, Kijewski 0.18, Puls 0.45, Chem. Zgierz 1.00, Elektryczn. 2.40, Polskie Tow. Elektr. 0.15, Brow. Browery 1.00, Siła i Światło 0.34, Chodorow 4.05, C. T. F. Cukru 3.10, Firley 0.48, Łazy 0.22, Kop. Węgli 2.70, Cegielski 0.53, Lilpop 0.82, Modziejowski 4.45, Norblin 1.04, Ostrowiecki 6.22, Parowoz 0.67, Rohn 0.58, Rutzki 1.75, Starachowice 2.72, Zieleniewski 10.19, Zawiercie 15.75, Zyrarow 9.60, Borkowski 1.69, Jabłkowscy 0.19, Spiritus 1.70, Spiritus 1.55, W. T. T. 0.24, Kluczewska F. Pap. 0.38.

∓ **Krakauer Börse vom 22. April.** Sp. Zarobk. 10.25, Komercjalny 0.14, Ziemski Kredyt. 0.14, Ćmielow 0.46, Zieleniewski 11.20, Cegielski 0.55, Górka 16.9—17.00, Siesza Górn. 3.65, Krakus 0.61—0.62, Chodorow 3.90, Chybie 4.10, Strug 0.67. — Nicht notierte Werte: Jaworzno dr. (25) 13.75, Gazy zach 2.05—2.10, Lokomotywy 0.50.

∓ **Berliner Börse vom 22. April.** (Amtlich.) Helsingfors 10.561—10.601, Wien 59.075—59.215, Prag 12.435—12.475, Budapest 5.815—5.895, Sofia 3.05—3.06, Holland 167.82—168.24, Oslo 68.51—68.69, Kopenhagen 77.55—77.75, Stockholm 113.06—113.34, London 20.137—20.187, Buenos Aires 1.598—1.602, Neuyork 4.195 bis 4.205, Belgien 21.19—21.25, Mailand 17.24—17.28, Paris 21.92—21.98, Schweiz 81.20—81.40, Spanien 60.06—60.23, Danzig 79.82—80.05, Japan 1.768—1.772, Rio de Janeiro 0.437—0.439, Jugoslawien 6.765—6.785, Riga 80.421—80.825, Reval 1.124—1.30, Kowno 41.145—41.355, Athen 7.74—7.76, Konstantinopel 2.185 bis 2.195.

∓ **Ostdevisen.** Berlin, 21. April. Freiverkehr. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80.475 G., 80.875 B. Bukarest —.— G., —.— B., Riga 80.325 G., 80.725 B., Reval 1.114 G., 1.120 B., Kowno —.— G., —.— B., Kattowitz 80.475 G., 80.875 B., Posen 80.475 G., 80.875 B. — Noten: polnische 80.075 G., 80 875 B., lettische —.— G., —.— B., estnische —.— G., —.— G., litauische —.— G., —.— B.

∓ **Züricher Börse vom 22. April.** (Amtlich.) Neuyork 5.16½, London 24,78, Paris 27.02½, Wien 72.75, Prag 15.33, Mailand 21.20½, Belgien 26.07½, Budapest 7.70, Sofia 3.75, Holland 206.30, Oslo 84.15, Kopenhagen 95.10, Stockholm 139.30, Spanien 73.95, Bukarest 2.32½, Berlin 123.05, Belgrad 8.32½.

∓ **Danziger Börse vom 22. April.** London 25.19¾, Schecks 25,10, Kopenhagen 96.633—79.117, Berlin 124.787—125.413.

∓ **1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 23. April** 3.4538 zł. (M. P. Nr. 93 vom 22. 4. 25.).

Kurse der Posener Börse.

(Für nom. 1000 Mk. in Złoty:)

Wertpapiere und Obligationen:	23. April	22. April
6proz Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	7.00	7.50
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	2.65	2.65
5% Pożyczka konwersyjna . . .	0.47	0.47
10% Poż. Kolejowa	0.86	0.86—0.87½
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	—.—	5.00
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	7.75	7.75
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	10.00	10.00
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	3.80	3.80
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. (exkl. Kup.)	3.00	3.00
Industrieaktien		
Arcona I.—V. Em.	2.20	—.—
R. Barcikowski I.—VII. Em. exkl. Kup.	0.80	0.70—0.80
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	2.00	—.—
H. Cegielski I.—X. Em.	26.00	—.—
Centrala Skór I.—V. Em. exkl. Kup.	1.80—2.00	—.—
Goplana I.—III. Em.	—.—	7.25
C. Hartwig I.—VII. Em.	—.—	1.10
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. .	4.50	—.—
Hurt. Związkowa I.—V. Em. . . .	0.15	—.—
Hurtownia Skór I.—IV. Em. . .	0.60	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	5.00	—.—
Iskra I.—IV. Em.	1.50	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	115	120
Dr. Roman May I.—V. Em. . . .	30.00	30.00
Młyn Ziemiański I.—II. Em. . .	—.—	2.10
Młynotwórnia I.—VI. Em. . . .	0.60	—.—
Płótno I.—III. Em. exkl. Kupon .	0.25	0.25
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	0.70	—.—
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	0.45	—.—
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	1.50	1.50

Tendenz: unverändert bei regen Umsätzen.

∓ **Wiener Börse vom 22. April.** (In 1000 Kronen.) Sierzsza 46, Mrażnica 39—41, Tepege 16.6—17, Zieleniewski 150, Karpathy 128.1, Fanto 190, Galicja 1000, Lumen 5.4, B. Hipot. 6.4, Kol. Pół. 8700, Nafta 120, Kol. Lwów-Czer. 142, B. Małop. 4, Brow. Lwow. 106, Kol. Połud. 48, Alpiny 371, Silezja 11, Krupp 158, Praskie Tow. Zel. 1778, Huta Poldi 898.5, Zortl. Zement 281, Rima 112.1, Goleszow 410, Iriag 41.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. sämtlich in Poznań.

Heute Funkreden beider Präsidentschaftskandidaten.

Marx auf der Wahlreise am Rhein.

Während Hindenburg die großen Empfänge in Hannover veranstaltete, über deren Verlauf wir eingehend berichteten, ist auch Marx nicht untätig gewesen, und wie man sagt, soll er inzwischen in mehr als 40 Versammlungen gesprochen haben. Von Stettin kam er nach Berlin, um sich dort seinen Wählern vorzustellen, wobei er auf diesem Wege in den verschiedensten kleineren Orten sprach. Dann ging Marx nach Westfalen und von dort an den Rhein nach Koblenz.

Dort sprach er in der Volkshalle, die, wie die Blätter des Volksblockes melden, wegen Überfüllung abgesperrt werden mußte. Marx sagte in seiner Rede u. a.: „Ich habe gestern in Münster das Land der Westfalen begrüßt, das Land der Roten Erde und seine Bevölkerung der Treue und ein Land der Arbeit. Das, was ich für Westfalen gesagt habe, gilt nicht minder für das Rheinland und seine Bevölkerung.

Wenn jemals ein Gebietsteil des deutschen Vaterlandes seine nationale Treue bewiesen hat, so sind es die besetzten Gebiete, so ist es das Rheinland. Rheinische Treue ist deutsche Treue! In meiner Eigenschaft als Reichskanzler habe ich wahrlich genügend Gelegenheit gehabt, diese Treue zu beobachten und zu erkennen.

Das Rheinland hat Opfer getragen für das ganze Deutschland, und das ganze Deutschland hat Opfer getragen für das Rheinland! Harte Steuern haben wir erheben müssen aus allen Teilen Deutschlands, um Reich und Rhein zu retten. Von hier aus will ich darum auch, wie ich es schon so oft getan habe, allen denen danken, die fern dem Rhein für Deutschland und Rheinland eingestanden sind. Harte Not hat das ganze Deutschland getragen, als wir in schwerster nationaler Bedrückung waren, harte Not, doch lohnende Not. Wir leben wieder in der Hoffnung auf eine endgültige Freiheit Deutschlands. Wir leben wieder in dem Gedanken, daß die materielle Not überwunden wird für eine glückliche Zukunft unseres schwerbedrängten Volkes und Vaterlandes. Die harten Leiden sind eine Läuterung für unser Volk und unser Vaterland geworden. Mehr wie je haben wir den Gedanken des Friedens, die Arbeit für den Frieden schätzen gelernt.

Das deutsche Volk, das rheinische Volk will den Frieden Deutschlands, Europas und der Welt. Es will für den Frieden arbeiten und in friedlicher Arbeit für die Wohlfahrt Deutschlands, Europas und der Welt schaffen. So grüße ich auch das Rheinland und seine Bevölkerung, das Land der Treue und das Land des Friedens.

Die Alliierten sind durch Verträge verpflichtet, die besetzten Gebiete zu bestimmten Fristen zu räumen. Die Räumung der nördlichen Rheinlandzone ist, ohne daß uns die Gründe der Nichträumung klar mitgeteilt wurden, verzögert worden. Das deutsche Volk und insbesondere die Bevölkerung der besetzten Gebiete erwarten, auf diese Verträge gestützt, die Innehaltung der Fristen. Mit Ihnen erwarte ich, daß in kürzester Zeit nicht nur die nördliche Rheinlandzone, sondern auch das Ruhrgebiet von der Besatzung befreit werden.

Man müsse, so führte Marx weiter aus, der Verfassung von Weimar mehr Liebe und Wärme entgegenbringen, denn sie enthalte zahlreiche kulturelle und soziale Fortschritte. „Es gibt Kräfte, die versuchen wollen, diese Verfassung zu ändern. Aber wir werden uns gegen derartige Versuche wehren.“ Es sei durchaus irrig, wenn man glaubt, daß er sich von einseitigen konfessionellen Tendenzen leiten lasse. Nach seiner Anschauung könne jeder im demokratischen Staat nach seiner Fasson selig werden. Es komme vor allem darauf an, daß das deutsche Volk auf dem Boden der Verfassung stünde und am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes mitarbeite. „Ich habe,“ so schloß Marx seine Rede, „im Jahre 1924 meine Pflicht getan, nun tun Sie am 26. April die Ihrige.“

Von Koblenz begibt sich Marx nach Mannheim.

Die Programmerklärung der Regierung Painlevés.

Angriff auf Caillaux.

Lange vor Beginn der Sitzung waren die Tribünen der Kammer bereits überfüllt. Die Rückkehr Josef Caillaux' zur Politik hatte außerordentlich anziehend gewirkt. Man sah deshalb auch sehr viele bekannte Damen. Als Herriot erscheint, wird er von der Linken sehr lebhaft begrüßt.

In seiner Regierungserklärung, deren wesentlichen Punkte wir schon gestern aus Informationen des „Matin“ bringen konnten, sagt Painlevé u. a. noch wörtlich:

„Die hartnäckige Hoffnung auf die Reparationen, welche die öffentliche Meinung nach so vielen Zerstörungen und Leiden verlangte, die uns aber die harte Wirklichkeit vorenthielt, hat uns dazu geführt, bei verschiedenen Gelegenheiten das Mögliche zurückzuweisen. Endlich aber hat, der Illusionen müde, das allgemeine Stimmrecht gezeigt, daß der Wille des Volkes ist: der Friede in der Sicherheit, in der Achtung und Befolgung der Verträge, die wirtschaftliche Festigkeit mit einem gerechten Steuersystem. Diese beiden Wünsche sind bei der Abstimmung des Volkes erkennbar geworden. Diese Aufgaben beschäftigten die frühere Regierung besonders angelegentlich. Sie werden auch die politische Richtung der neuen Regierung bestimmen.“ Über die internationalen Verhandlungen sagt die Erklärung: „In den nächsten internationalen Verhandlungen wird die Regierung die Entwicklung des Dawesplanes und die Regelung der Kriegsschulden unter den Alliierten betreiben, die schwer auf unsere Politik und unseren Kredit einwirken. Aber die Regierung wird sich darüber hinaus bemühen, die Garantie für Frieden und Sicherheit zu vermehren und zu verstärken, welche zwischen den Völkern, die sich im Feuer der Schlachten gegenüber standen, notwendig sind.“

Danach folgt die bereits bekannte Formel: „Sicherheit, Schiedsgericht, Abrüstung“, die das Kabinett Painlevé von dem Kabinett Herriot übernimmt, die aber in der Regierungserklärung durch einige auf den Völkerbund bezügliche Sätze ergänzt wird. Der Teil der Erklärung, der von der äußeren Politik handelt, ist damit zu Ende. Painlevé schließt mit einigen Worten über die Heeresreform: „Die glückliche Lösung der Außenprobleme wird die Erneuerung unserer militärischen Organisationen günstig beeinflussen. Das Land verlangt diese Reform, und wir werden uns eifrig bemühen, sie zu verwirklichen.“ Dann beginnt die Behandlung des Finanzproblems. „Die Lage ist ernst, aber es ist nicht notwendig, sie dramatisch zu übertreiben. Die vorige Regierung hat einen großen Fortschritt erreicht, als sie das Budget ins Gleichgewicht brachte. Die jetzige Regierung wird ihr auf diesem Wege folgen. Die Tatsache, daß der Staatsschatz in jeder Art und unter tausend verschiedenen Formen mißbraucht worden ist, und daß man ihn dann wieder durch kurzfristige Anleihen aufzufrischen versucht hat, ist die Hauptwurzel der jetzigen Not.“ Dieser Vorwurf geht an den nationalen Block.

Caillaux der Defaitist, Miesmacher.

Wegen seines Defaitismus, wie man das in Frankreich nannte, und seines Verständigungswillens mit Deutschland ließ, wie wir schon meldeten, im Jahre 1918 Clemenceau Caillaux verhaften. Er wurde dann wegen Hochverrats angeklagt. Diese Anklage ließ der Senat fallen, doch erfolgte Caillaux' Verurteilung zu drei Jahren Gefängnis. Auf Grund des Amnestiegesetzes im Mai 1924 befreit, trat er bald wieder in das politische Leben und wurde jetzt Finanzminister. „Vom Staatsverräter zum Finanzminister“: Das ist ja auch das häßliche Wort, das ihm seine Gegner nachrufen.

Auf den obigen Tatbestand spielten auch in der jetzigen Kammersitzung die Gegner Caillaux' an, als sie ihn angriffen.

Zu seiner Verteidigung nimmt Painlevé selbst das Wort und sagt: „Ich will den Ton dieser Debatte nicht verschärfen, ich will nur sagen, weshalb ich Caillaux gebeten habe, mein Mitarbeiter zu sein: „Weil die Stunde es verlangte, daß ich für jedes Amt den Mann aussuchte, der dem Vaterland am besten dienen kann.“ Rillert de Verneuil: „Deshalb haben Sie selbst das Kriegsministerium übernommen.“ Painlevé: „Ich möchte daran erinnern, daß ich als Kriegsminister Foch und Pétain ernannt habe, und daß ich es war, der die Einheit des Kommandos durchgesetzt hat. (Beifall links.) Aber ich will nicht von mir sprechen, sondern von Caillaux. Ich will den ganzen Prozeß nicht noch einmal erzählen. Hier haben einige Herren gesagt, daß Caillaux am Siege gezweifelt und die Niederlage gewollt hätte. Darauf erwidere ich, daß Caillaux im Oktober 1914 zu mir kam und mich darum ersuchte, meinen Einfluß bei der Regierung für eine große Anleihe einzusetzen, die Frankreichs Sieg sichern sollte.“ (Beifall links.) Der Premierminister spricht dann von den Finanzplänen Caillaux'. „Opfer werden gebracht werden müssen, aber wenn Frankreich dazu entschlossen ist, dann wird das Land in wenigen Wochen eine gesunde Finanzwirtschaft haben, und man wird wieder einmal frei in die Zukunft sehen können.“

Eine bescheidene Mehrheit.

Rotterdam, 23. April. Die „Morningpost“ meldet: Das französische Kabinett Painlevé-Caillaux hat mit seiner bescheidenen Mehrheit von 86 Stimmen die geringste Stimmenzahl aufzuweisen, die in den letzten 20 Jahren jemals ein französisches Kabinett nach seiner ersten Kammererklärung gehabt hat. Die Lebensdauer des neuen französischen Kabinetts wird deshalb kaum über einige Wochen hinausgehen. Bei Lloyd in London wettet man bereits für einen neuen Ministerwechsel in Frankreich bis Ende Mai 6 : 1.

Deutsches Reich.

Weitere Betriebseinschränkungen im Ruhrkohlenbergbau.

Berlin, 23. April. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Essen hat die Absatzkrise im Ruhrkohlenbergbau zu weiteren Betriebseinschränkungen geführt. Auf der Zeche „Bonifacius“ ist neuerdings 200 Mann, auf der Zeche „Pluto“ aus zwei Schächten je 50 Mann gekündigt worden. Weitere Arbeiterentlassungen werden für die Zeche „Erin“ angekündigt.

Die Gewaltherrschaft im deutschen Saargebiet.

Saarbrücken, 23. April. Die Regierungskommission hat angeordnet, daß die Landräte, Bürgermeister, sowie sämtliche Beamten und Schulen sich jeder Teilnahme an der Jahrtausendfeier der Rheinlande und an ihren Vorbereitungen zu enthalten haben, in Übereinstimmung mit der strengen Neutralität, die alle diese Stellen zu beobachten haben.

Deutschland und das französische Regierungsprogramm.

Berlin, 23. April. Wie heute vormittag verlautet wird der Außenminister in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, in einer politischen Rede auf die für Deutschland wichtigen Stellen des französischen Regierungsprogramms einzugehen.

Kampf mit Schmugglern.

Aachen, 23. April. Von Beamten der Grenzstation Kohlscheid wurde gestern früh eine 12 Mann starke Schmugglerbande in einem nahe gelegenen Eisenbahntunnel festgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch ein russischer Staatsangehöriger. Die der Bande abgenommene Schmugglerware bestand aus 352 Kg. Kaffee, 75 Kg. Tabak, 12 Kg. Kakao und Schokolade, 7000 Zigaretten und 20 Blocks Zigarettenpapier.

Hinrichtung einer Mörderin.

Gera, 23. April. Heute früh um 6 Uhr fand im hiesigen Gefängnishof die Hinrichtung der wegen Erdrosselung ihrer zehnjährigen Tochter zum Tode verurteilten Frau Schellhardt aus Gera und des wegen Ermordung seines Schwiegervaters zum Tode verurteilten Zimmermannes Seifert aus Auna statt. Die letzte Hinrichtung in Gera war 1908 erfolgt.

Aus anderen Ländern.

Direkte Vorschläge noch im April.

Genf, 23. April. Der „Matin“ schreibt, daß unmittelbar nach dem Regierungswechsel in Frankreich auch die englisch-französischen Verhandlungen über die Räumungs- und Sicherheitsfrage, sowie über den Bericht der Militärkommission wieder aufgenommen worden sind. In den Kreisen des französischen Auswärtigen Amtes verlautet, daß man schon für Ende April mit direkten Vorschlägen der Alliierten an Deutschland rechnen könne.

Der deutsche Botschafter bei Chamberlain.

Rotterdam, 23. April. Wie „Evening Times“ melden, hat der deutsche Botschafter in London Dr. Stahmer, nach seiner Unterredung mit Chamberlain am Montag die deutsche Reichsregierung dahin informiert, daß die englische Regierung an ihrem Standpunkt festhält, wonach Deutschland seine Anregungen in der Sicherheitsfrage ergänzen bezw. ändern müsse. Die Frage der deutschen Ostgrenzen komme hierbei aber nicht zur Erörterung.

Die portugiesische Flotte meutert.

Rotterdam, 23. April. Die „Morningpost“ berichtet aus Lissabon: Die Unruhebewegung hat auf die ganze Flotte übergegriffen. Die Regierung hat Verhandlungen mit Admiral Pedro aufgenommen. Inzwischen sind die Kriegsschiffe im Hafen von Lissabon eingelaufen. Viele Ausländer verlassen die Stadt.

Erneuter Ueberfall durch die Riffleute.

Paris, 23. April. Wie eine im „Journal“ veröffentlichte, vom 20. April datierte Nachricht aus Casablanca besagt, sind Riffleute in das unterworfene Gebiet der Beni Zerual eingedrungen, haben die Moscheen niedergebrannt und den französischen Posten Eled Kacem umzingelt. Der Generalstab hat sofort die nötigen Maßnahmen getroffen. Der Gouverneur von Algerien hat 4 Bataillone in diese Gegend entsandt.

Der Zug nach rechts in Frankreich.

Genf, 23. April. Bei den Senatswahlen in den Departements Isère und Loiret siegten die Kandidaten der Rechtsparteien mit fast Zweidrittel-Mehrheit über die vereinigten Linkskandidaten. Im Departement Loire kam die Wahl nicht zustande. Der Kandidat des nationalen Blocks erhielt 502, der Kandidat der Linken 280 Stimmen. Die Fortsetzung des Zuges nach rechts wird von den Kommunalwahlen am 4. Mai erwartet.

Zur Mossulfrage.

Die „D. A. Z.“ meldet dazu: Der Korrespondent hatte Gelegenheit, mit Hauptmann Paulit von der belgischen Armee zu sprechen, einem der drei Schiedsrichter, die vom Völkerbundsrat zur Entscheidung über die Mossulfrage ernannt wurden. Hauptmann Paulit bedauert, daß einige englische Zeitungen die Unparteilichkeit der Schiedsrichter in Zweifel gezogen hätten. „Jeder von uns“, sagte er, „hat seine Untersuchungen an Ort und Stelle und in voller Unabhängigkeit von den anderen vorgenommen . . . Der Standpunkt meiner Kollegen ist mir unbekannt.

Wir werden uns Ende der Woche in Genf treffen. Es ist aber auch möglich, daß wir an einem anderen Orte als Genf zusammenkommen werden, um jeder Beeinflussung von anderer Seite aus dem Wege zu gehen. Die Entscheidung der Schiedsrichter kennt keiner. Wir werden den Bericht nicht auf Grund von Eindrücken, sondern von Tatsachen und von Informationen aufstellen, die wir an Ort und Stelle gesammelt haben.“

In kurzen Worten.

Die in der Nähe von Neuwied gelegene Hermannshütte, welche 250 Arbeiter beschäftigt ist von der Firma Friedrich Krupp A.-G., Essen, stillgelegt worden.

*

Die feierliche Unterzeichnung der tschechisch-polnischen Verträge ist auf heute verschoben. Der tschechoslowakische Minister Benesch wird morgen Warschau wieder verlassen.

*

Die „Morning Post“ meldet aus Belgrad, die albanische Regierung beabsichtigt, eine Mission nach Paris, London und Rom zu schicken, um die Großmächte von der Regimeänderung in Albanien in Kenntnis zu setzen und sie zu ersuchen, die albanische Republik offiziell anzuerkennen.

*

Das Luftschiff „Los Angeles“ ist nach ungefähr zwölfstündiger Fahrt auf der Insel Bermuda angekommen.

*

Der Kronprinz von Dänemark ist in Paris eingetroffen.

*

Die Zahl der Arbeitslosen in England, die in der letzten Woche um ca. 38 500 zugenommen hat, beträgt zurzeit 1,2 Millionen.

*

Ein Zyklon hat die argentinische Provinz Corrientes heimgesucht und vor allem in der Stadt Mercedes arge Verwüstungen angerichtet. Bisher sind vier Tote geborgen worden. Hunderte von Häusern sind zerstört, ungeheure Mengen wertvollsten Viehbestandes sind vernichtet worden.

*

In der an eine deutsche Gesellschaft verpachteten Elektrotechnischen Fabrik in Gullspang (Schweden), in der gelber Phosphor in roten verwandelt wird, ereignete sich einem Eigenbericht zufolge eine Explosion, bei der ein großer Teil der Fabrikanlagen zerstört und fünf in dem betreffenden Raume beschäftigte Arbeiter schwer verletzt wurden. Infolge der Explosion wird der Betrieb der Fabrik bis auf weiteres eingestellt werden.

Letzte Meldungen.

Zu den bulgarischen Unruhen.

Zürich, 23. April. (Privattelegramm.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Sofia: Die Regierungstruppen haben 28 Arbeiter- und Bauernräte aufgelöst. Drei Viertel des Landes ist wieder vom Bolschewismus frei. In Burgas hatte sich ein roter Soldatenrat gebildet, dessen Mitglieder füsiliert wurden.

Verhaftungen in Spanien.

Genf, 23. April. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Die Polizei hat eine kommunistische Verschwörerzentrale ausgehoben. Eine Anzahl früherer sozialistischer Cortesabgeordneter befinden sich unter den Verhafteten, die dem Kriegsgericht überwiesen sind. Der Putsch sollte in der Nacht zum kommenden Sonntag beginnen.

Flugzeugabsturz.

Rom, 23. April. Gestern vormittag stürzte ein Fliegeroffizier in der Nähe von Rom beim Aufstieg aus einer Höhe von fünfzig Metern ab und war sofort tot.

Hackmaschinen

System „Woolnough“
(wie von Dehne gebaut)
für Getreide und Rüben
liefert bei rechtzeitiger Bestellung in allen Breiten — desgl. Hackmesser

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Öle.
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

Volles, blühendes Aussehen

und schnelle Gewichtszunahme durch Kraftnährpulver „**Plenusan**“. Bestes Stärkungsmittel für Blut, Muskeln und Nerven. 1 Sch. **6 Zł.**, 4 Sch. **20 Zł.** Ausführliche Broschüre Nr. 6 kostenfrei.

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1 b.

Große

Waren-Ausstellung

in Posen
vom 3. bis 10. Mai 1925.
Höchst wichtig für Danziger Fabrikherren und Kaufleute!

Die Posener
Frühjahrsmesse
beginnt Anfang Mai d. Js.
Es ist das Gebot der Stunde, gerade diese hervorragende Mustermesse mit Waren zu beschicken und gleichzeitig in der am meisten gelesenen deutschen Zeitung, dem

„Posener Tageblatt“

vor und während der Messe zu inserieren.
Die Danziger Kaufmannschaft ist auf den wirtschaftlichen Verkehr mit Polen in größtem Maße angewiesen.
Der Nutzen der Ausstellung liegt auf der Hand.

Vorteilhafte Insertions-Termine
am 26., 28. und 30. April sowie am 3., 5., 7. und 9. Mai.
Zur Entgegennahme von Inseraten und Kalkulationen von Anzeigen empfiehlt sich die

Generalagentur „Ost-International“,
Danzig, Jopengasse 44 I.

Gegen bar sofort zu verkaufen:
Haus mit 3 Zimmern u. Küche großer Garten, 4000 Zł.
Haus, 3 Zimmer und Garten 3000 Zł.
Max Thiel, Bojanowo (Pozn.)

Suche Pachtung von 400—1000 Mrg. Ang. unt. Nr. **5386** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkaufe

umzugshalber:
1 **Salon,** nur antike Stücke, **Boulemöbel,**
Sopha u. Stühle (Ludwig XVI.), **Bilder,**
Perserteppiche,
1 französisch. echtes **Mahagonischlafzimmer** Ludwig (XV.),
1 **Reitpferd** (Ungar), springt jedes Hindernis, geht hohe Schule, fehlerfrei, ohne Untugend,
1 **Radioempfänger (Ant. 6),** Hardy-Paris, ganz neu,
diverse Bilder, Möbel usw. Nähere Auskunft nur an Selbstreflektanten, die über 20 Mille Zloty verfügen erteilt **M. Grundmann,** Geschäftsstelle des Posener Tageblatts, **Zwierzyniecka 6.**

Ausschneiden! Ausschneiden!

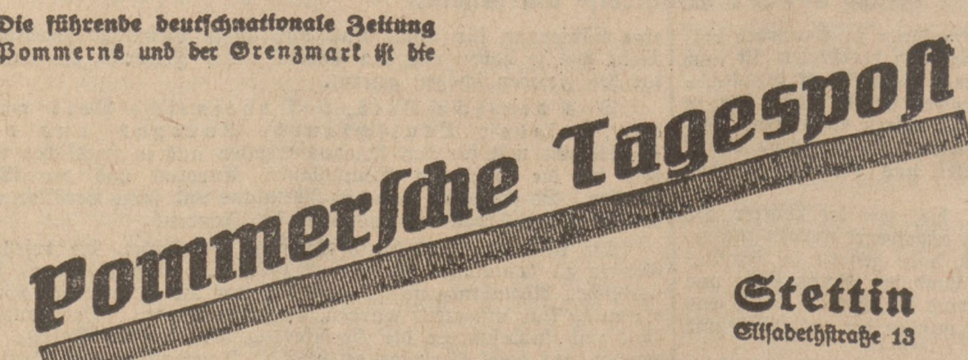
Postbestellung.

An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat **Mai** 1925

Name ....
Wohnort ....
Poststanstalt ....
Straße ....

Die führende deutschnationale Zeitung Pommerns und der Grenzmark ist die



Stettin
Elisabethstraße 13

Anerkannt gute Leitaufsätze / Ausführlicher Handelsteil / Reichhaltige Provinznachrichten.
Erstklassige Romane / Frauen-, Heimat- und illustrierte Beilagen.
Außerordentlich starke Verbreitung in Stadt und Land, deshalb
das maßgebende Insertionsorgan.

Sahnen-Bonbon
sind wohlschmeckend und nahrhaft von
Kaszubowski - Starogard.

Eigene Kürschnerei im Hause.

PELZ-
KONSERVIERUNG.

Versicherung gegen Feuer, Diebstahl u. Mottenschäden



Umarbeitungen und Reparaturen
werden am besten und billigsten in der Sommerzeit vorgenommen.

Für die Jetztzeit
empfehlen wir unser großes Lager in
Pelzkragen u. Füchsen aller Art.

Dom Konfekcyjny
Tow. Akc.
früher **Rudolf Petersdorff**
Poznań *Stary Rynek 95-100.*

Eigene Konservierungs-Anstalt.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

unserer Genossenschaft findet statt
am **Donnerstag, dem 7. Mai 1925, vorm. 10 Uhr**
in **Poznań, ul. Marsztalarska 8 (Saal Jarocki).**

Tagesordnung:

1. Begrüßung.
2. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
3. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1924, Vorlegung und Genehmigung der Abschluß- und Eröffnungsbilanz für 1924 und Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes.
4. Gewinnverteilung.
5. Aenderung der §§ 10, 11 und 23 der Statuten.
6. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Anträge und freie Aussprache.

Poznań, den 22. April 1925.

Hurtownia Mechaników Spółdz. z. z o. o.
Der Aufsichtsrat:
i. A. **Wenzel,** stellvertretender Vorsitzender.

Vom 1. Mai d. Js. an sind unsere
Büroräume
von **1/2 8 Uhr** früh bis nachm. **1/2 6 Uhr** ununterbrochen geöffnet.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Geschäftsstelle des Posener Tageblatts
Zwierzyniecka 6.

Jgn. Bartkowiak,
Poznań, ul. Dąbrowskiego 78
empfiehlt leichte und schwere
Pferdegeschirre
in solider Ausführung zu billigsten Tagespreisen.
Erstklassige
Kutsch- u. Luxusgeschirre
Engl. Herrensättel ausl. Ware.

Der Landwirt **Otto Bock**, 54 Jahre alt, nur deutsch sprechend, in Konarzewo, Kreis Krotoschin, wohnhaft, hat sich am 16. d. Mts. früh 6 Uhr vom Hause entfernt und ist seitdem verschwunden. Bekleidet war er mit einem braunen guten Jackettanzug, heller Mütze, brauner Joppe und neuen schwarzen Schnürschuhen. Erkennungszeichen: wenig Haare (Glatze) und kleiner blonder englischer Schnurrbart. Wer über den Verbleib des Bock etwas mitteilen kann, wird darum gebeten von

Frau Olga Bock,
Konarzewo,
Kreis Krotoschin.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.
Freitag, abends 7 1/4 Uhr,
Sonnabend, morgens 7 1/2 Uhr,
" vorm. 10 Uhr mit Predigt,
Sonnabend, nachm. 4 1/2 Uhr mit Schrifterklärung.
Sabbatausgang 8 Uhr 6 Min.
Werktäglich morgens 7 Uhr mit Lehrvortrag.
Werktäglich, abends 7 1/2 Uhr mit Vortrag über Psalmen.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Ulica Dominikańska.
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.

Spielplan des Großen Theaters.

Donnerstag, den 23. 4., 7 1/2 Uhr **„Troubadour“**, Debüt Horska.
Freitag, den 24. 4., 7 1/2 Uhr **„Der fliegende Holländer.**
Sonnabend, den 25. 4., 7 1/2 Uhr **„Kuhreigen“.**
Sonntag, den 26. 4., 3 Uhr nachm. **„Die lustigen Weiber von Windsor“.** Ermäßigte Preise.
Sonntag, den 26. 4., 7 1/2 Uhr **„La Bohème“.**
Montag, den 27. 4., 7 1/2 Uhr **„Manon“.**

„Diese schreckliche Pleite“

ist der Refrain, der heute schon genau so populär ist, wie die Filmoperette „Das Mädchen aus Pantecuculi“, deren musikalisches Hauptmotiv dieses aktuelle Lied ist. Starkbesetztes Orchester, Conferencier, Gesang — und das sich vorzüglich amüsierende und mitsingende Publikum vergisst, dass es sich im Kino befindet. — Vorverkauf der Billetts von 12—2 Uhr an den Kassen des **Teatr Pałacowy,** pl. Wolności 6.

Wir haben mehrere **Dreschlokomobilen** zugelassen, eine **Ölpresse** und ein **Auto** 5/14 PS., **Zweisitzer** mit einem Notsitz, sofort fahrbereit gänzlich neuer Bereifung u. neuer Kühler einwandfreiem Motor, zum

Verkauf.

Angebote erbeten unt. Nr. **5330** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Torfstech-Maschinen

zu konkurrenzlosen Preisen.

Torf-Pressen
für Dampfbetrieb, grosse Leistungsfähigkeit.

Związkowa Centrala Maszyn
Tow. Akc.,
Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Ich bin deutscher Kriegsinvalide und bitte, mich durch
Zimmermalerarbeiten
zu unterstützen. Prompte und schnelle Ausführung, reelle Ware, und mäßige Preise.
J. Pausch, Poznań,
Piekary 22/23 (fr. Bäckerstr.).

Guterhaltene, gebrauchte
Möbel
kauft und zahlt höchste Preise
Altmöbelhandlung
Poznań, Jasna 14.

Littauer-Maschine
gut erhalten, zu verkaufen
M. Laufer, Poznań,
ul. Wodna 6,
III. Eing. ul. Ślusarska III. Tr.

Bruteier,
rassereine weiße Orpington u. graue Plymouth-rocks gibt ab je Stück **40 gr.**
Hilde Kujath-Dobbertin,
Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk.

---

2 reihige Chilistreuer
zur Rüben-Kopfdüngung.
Federzahn-Jäter
für Kartoffeln u. Rüben empfehle zur sofortigen Lieferung.
Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Teppiche,
Läufer, Linoleum,
glatt und dessiniert,
kaufen Sie gut und billigst
im Spezialgeschäft
„Poznański Skład Dywanów“
ul. Wrocławska 20,
am Plac św. Krysztofa.
Tel. 37-49.